

Das Journal des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen



WestfalenSport

Ω OMEGA

Ω OMEGA



HINTER DEN KULISSEN: MEISTERSCHAFTS-QUINTETT IN DORTMUND

1

Februar 2025

Rücken? Wir haben Rat.

In 6 Wochen
den Rücken
stärken



Mehr Infos auf
aok.de/rueckentrainer

Liebe Vereinsvertreterinnen und Vereinsvertreter!



Heute habe ich eine Bitte an Sie: MISCHEN SIE SICH EIN!

Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) ist Ihr Verband und er ist viel mehr als der Organisator von Spielbetrieb und Wettkampfwesen. Er bringt die Sportlerinnen und Sportler in Westfalen zusammen. Er ist nicht altbacken und unmodern – genauso wenig wie die Vereine, in denen Sie organisiert sind. Er ist vielmehr ein Stück Heimat, eine Familie. Und genauso wie man in einer Familie immer wieder miteinander aneinander arbeiten muss, damit sie funktioniert, bitte ich Sie hiermit, auch mitzutun am und im Verband.

Es gab und gibt viele Gelegenheiten dazu. Wir stehen vor besonderen Wochen. Die Kreistage stehen an, die Kreisjugendtage, von denen bereits einige stattgefunden haben, und dann der Verbandsjugendtag und der Verbandstag. Die Legislatur dauert zum ersten Mal vier statt drei Jahre. Wir haben also ein Jahr mehr Zeit, gemeinsam nach Lösungen für die Herausforderungen des Vereinsfußballs und die Leichtathletik bis 2029 zu suchen, spannende Ansätze zu diskutieren und zukunftsweisende Maßnahmen auszuprobieren.

Und genau hier benötigen wir Ihre Meinung. Der Austausch zwischen Ihnen, den Vereinen und unseren Gremien wird ein Schwerpunkt unserer Arbeit bleiben. Was sollen wir als Verband anbieten, was brauchen Sie für Ihre Vereinsarbeit? Was können Vereine tun? Wie wollen wir uns gemeinsam aufstellen? Und was fordern Sie von Ihren Kreisen? Eine Frage, bei der Sie sich ganz direkt einmischen können.

Bei den Kreistagen werden die Weichen für die Arbeit in den kommenden drei Jahren gestellt. Arbeit, die in den Kreisen geleistet wird und die zugeschnitten sein soll auf die Bedürfnisse Ihrer Vereine. Sie und Ihr Verein stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit! Wir sind für die Vereine da! Dazu müssen wir aber auch wissen, was Sie von uns erwarten. Zu diesem Austausch – auf welcher Ebene auch immer – lade ich Sie herzlich ein. Deshalb: Mischen Sie sich ein!

Ihr

Manfred Schnieders
FLVW-Präsident

12

BEN TRÖSTER: DER GOLDJUNGE

Mit 16 Jahren hat man noch 'Normal' für Ben Tröster sind er wohl geworden. In Dortmund, Schiedersheim oder den über 1000-Mitgliedersportvereinen, trübe er seine Energie auf der...
Schlingt einen Sprint an und lässt Spitzer...
KREIß AIL, DANKE UDI-ON
HEINRICHSHAGEN ERSTES

20

ASC 09 DORTMUND IM ZWIESPALT: UMZUG BEI AUFSTIEG

Wenn in den vergangenen Jahren vor Beginn der jeweiligen Saison der Oberliga Westfalen die Kandidaten für den Aufstieg in die Regionalliga diskutiert wurden, dann war eine Mannschaft genannt immer dabei: die des ASC 09 Dortmund. Gelagte mit dem Sprung nach oben hat es allerdings bei den Apfelmännern bisher noch nie. Auch in der laufenden Runde nicht die Truppe von Trainer Marco Düppelmann über sich. Um eine Frage höher zu spielen, steht aber der sportliche Erfolg nicht.

BEI KREISVEREINEN BLEIBT SICH HOCH FÜR BESTEN FALL
SOHN VON ERNSTIAN KREIß: NICO ERIC

36

WIE „MR. SENDEN“ CHRISTIAN ARENDS AN DIE PFEIFE KAM

Es wird schon einmal als „Sonderrichter“ bezeichnet, als „Mittler für alle“ oder einfach als „Mr. Vö“. Christian Arends ist seit vielen Jahren beim VfL Senden nicht weggekommen, der zwischen 18-Jährigen bis hin zu Jugendlichen des VfL von der gut 20.000 Einwohner umfassenden Stadt im Kreis Coesfeld, sondern auch Trainer der U10-Junioren, Schiedsrichter und Schiedsrichter-Ölmann.

ICH NEHME DIE PATEN GERNZU MEINEN SPIELERN MIT UND SAGE IHNEN VORHER, SCHREIBT BITTE MIT UND GIBT MIR NACHHER EIN FEEDBACK. BEIM ERSTEN MAL HABEN DIE MICH MIT GROSSEN AUGEN ANGEKUCKT, DASS SIE MICH, IHREN „LEHRWART“, BEWERTEN SOLLTEN.“

MIT BÜRGERMEISTER-SCHIEDSRICHTER ERNEN IM TEAM

FÜR VON JUNIOR-SCHIEDSRICHTER TRINEN

50

VIDEO-CALL MIT LISANNE GRÄWE UND PIA WOLTER

Ein Erlebnis der besonderen Art gab es jetzt für die Nachwuchsfußballerinnen und -fußballer von TuSFC Healdorf (TVFC) von Sascha Witzmann. Seit 2018 sind die Spielerinnen und -spieler in regelmäßigen Abständen zu Video-Calls mit den Nationalspielerinnen Lisanne Gräwe und Pia Wolter.

14

FLVW-U30-MEETING: ENGAGIERTE JUNGE MENSCHEN GESTALTEN DIE ZUKUNFT DES SPORTS

Junge Menschen engagieren sich nicht für „wichtiges Spiel“ – 100-Jahre-Feiern...
Unter der 18-Markierung...
WIKIDATA, SPORT & NETZWERKE
PLANUNG „JAHRE 2027“
POSITIVE BEWAERTUNG UND AUSBLICK

EIN GARTENFESTIVAL FÜR DAS GANZE RUHRGEBIET

Das zweite, muschelnde Gartenfestival im ganzen Ruhrgebiet von April bis Oktober 2027...
Eine tolle, muschelnde Gartenfestival im ganzen Ruhrgebiet von April bis Oktober 2027...
BEWAERTUNG UND INNOVATION
ERKLÄRUNG IN DIE REGION
JAHRE KANN MITRACHTEN

24

EISKALT REINGEMACHT: WENDENS NICO HERMANN ERZIELT KACKTOR DES JAHRES

Wieso für ein Kacktor? So ähnlich werden die Zuschauer und auch die Beteiligten gefühlt haben, als in der fünften Minute in der 92. Minute nachts...
Trotzdem hat Nico Hermann...
LENSING MEDIA | Medienhaus BAUER | rubens | WAZ | WPT | Medienpartner

42

GOLDGAS TALENT MATILDA SEIBERT: HÜRDEN-HOFFNUNG VOM TV GLADBECK

Viele Stellen der Lauf- und Gold für das eigene Land – ein großer Traum für viele Nachwuchsfußballerinnen...
ERICH RUTEMÖLLER: „MACH ET, OTZEI!“

52

ERICH RUTEMÖLLER: „MACH ET, OTZEI!“

Manfred nicht nur ein Spieler, um besten zu werden. Er hat die Welt nicht vergisst – in diesem Fall zumindest die Fußball-Welt...
DREIFACH BESTRAT
ER HAT ÜBER JAHRZEHENTE AN VIELLEN STELLEN ERFOLGREICH FÜR DEN DEUTSCHEN FUSSBALL GEWIRKT. IM AUSLAND WAR ER EIN HERAUSRAGENDER BOTSCHAFTER DEUTSCHLANDS, IM INLAND WAR ER GEFRAGT ALS IMPULS-UND RATERBER.

3 Editorial
 4 Inhalt
TITEL: HINTER DEN KULISSEN
 6 Hinter den Kulissen: Meisterschafts-Quintett in Dortmund
 12 Ben Tröster: Der Goldjunge
FLVW
 14 FLVW-U30-Meeting: Engagierte junge Menschen gestalten die Zukunft des Sports
 15 IGA 2027: Ein Gartenfestival für das ganze Ruhrgebiet

16 FLVW-Sportplatzwochen 2025
 18 FLVW-Liveschalte: „Sponsoring im Amateursport“
AMATEURFUSSBALL
 20 Oberligist ASC 09 Dortmund im Zwiespalt: Umzug bei Aufstieg
 23 FUSSBALL.DE sucht „Amateure des Jahres 2024/25“
 24 Wendens Nico Hermann erzielt Kacktor des Jahres
 27 Warum ungeprüfte Sportplätze zur tödlichen Falle werden können
 28 Arminia Ibbenbüren entthront den Hallen-Titelverteidiger
 30 AOK-Gesundheitstipp: Frühlingsgefühle – gibt es sie wirklich?

JUNIOR * INNEN
 32 Stützpunkt Lüdenscheid/Iserlohn gewinnt 52. ARAG Cup
 34 50 Jahre Bürgermeister-Pokal – eine Erfolgsgeschichte
SCHIEDSRICHTER * INNEN
 36 Wie „Mr. Senden“ Christian Arends an die Pfeife kam
 38 Panorama

LEICHTATHLETIK
 42 goldgas Talent Matilda Seibert: Hürden-Hoffnung vom TV Gladbeck
 46 Aktuelles aus der Leichtathletik
AUS DEN FLVW KREISEN
 50 Video-Call mit Lisanne Gräwe und Pia Wolter
 52 Westfalenporträt: Erich Rutemöller
 54 Vorschau/Impressum

HINTER DEN KULISSEN: MEISTERSCHAFTS-QUINTETT IN DORTMUND

Dortmund kann nicht nur Fußball. Dortmund kann auch Leichtathletik. Nach der Trilogie mit drei westfälischen Meisterschaften folgten dicht hintereinander die nationalen Titelkämpfe der U20-Junioren und -Juniorinnen sowie der Männer und Frauen in der proppevollen Helmut-Körnig-Halle. „Diese Stadt ist sportverrückt“, betonte Peter Westermann, Vizepräsident im Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) und Aufsichtsratsmitglied im Deutschen Leichtathletik-Verband (DLV), „ein dickes Kompliment auch an die vielen Helferinnen und Helfer, die maßgeblich zum Gelingen dieser Events beigetragen haben.“ Ja, hinter den Kulissen sumnte und brummte es tagelang wie in einem Bienenkorb.

Uli Hörnemann
Fotos: Uli Hörnemann (3)/
Iris Hensel (3)

Siegerehrung über 1.500 Meter:
FLVW-Präsident Manfred
Schnieders (r.) und VLA-Vorsitzender
Bernhard Bußmann (l.) gratulieren
dem alten neuen Deutschen Meister
Marius Probst (TV Wattenscheid 01),
dem Zweiten Karl Bebedorf
(Dresdner SC 1898) und dem Dritten
Max Thorwirth (SFD 75 Düsseldorf)



Angefeuert von den 4.000 Zuschauern verteidigte Marius Probst seinen 1.500-Meter-Titel (Foto: U. Hörnemann)



Der Applaus dröhnte und rauschte wie ein Orkan rund um die Tribünen, wurde lauter und lauter. Die Helmut-Körnig-Halle bebte, wie man es sonst nur von Rockkonzerten kennt. Die Musik machte am Schlusstag der deutschen Meisterschaften in Dortmund einer, der aus der Nachbarstadt Bochum kommt: Marius Probst, der Mittelstreckler vom TV Wattenscheid 01. Als er mit weiten, raumgreifenden Schritten rasend schnell über den roten Kunststoffbelag trommelte, hielten seine elf Konkurrenten respektvoll Abstand. Keiner konnte und wollte ihm folgen. An Probst führte im 1.500-Meter-Finale kein Weg vorbei. Angefeuert vom pulsierenden Beifall der 4.000 Zuschauer, die sein Solo-Rennen hellauf begeistert verfolgten, stürmte er auf und davon. Freie Bahn, das Ziel vor Augen, reckte der Favorit und Titelverteidiger den Arm in die Höhe. Den Daumen hoch, feierte er seinen neuerlichen Triumph in 3:38:14 Minuten und mehr als zweieinhalb Sekunden Vorsprung auf den Hindernisläufer Karl Bebandorf (3:41,69 Minuten). Probst hatte das ausverkaufte Haus gerockt – das kann er.

KLASSE STIMMUNG, SPANNENDE WETTKÄMPFE

Die Leichtathleten elektrisierten die Massen. „Die Dortmunder haben’s drauf“, sagte Bernhard Bußmann, Vorsitzender vom Verbands-Leichtathletik-Ausschuss (VLA), „die Stimmung war absolute Klasse. Die Menschen im Ruhrpott gehen mit, das spürt man. Du brauchst keine Rekorde oder Weltklasseleistungen. Spannende Wettkämpfe reichen schon!“ Mit René Scheer, Ex-Präsident der LGO, der häufig in die USA fliegt, weil sein Sohn Mark-Alexander, 1998 Vierter der Junioren-WM über 400 Meter in 45,91 Sekunden und 2002 Zweiter der U23-EM in 46,43 Sekunden, mittlerweile in den Staaten tätig ist, hat sich Bußmann ausgiebig unterhalten. „Natürlich freut er sich, dass die Leichtathletik weiterhin einen so großen Stellenwert hat und die Halle nach der Renovierung so schön geworden ist.“

Siegerehrung über 400 Meter: FLVW-Vizepräsident Peter Westermann (rechts) und Hartmut Weber (l.) freuen sich mit dem Deutschen Meister Florian Kroll (LG Osnabrück), dem Zweitplatzierten Friedrich Rumpf und dem Drittplatzierten Lukas Krappe (beide SCC Berlin)



Die Kampfrichter*innen sorgen für optimale Rahmenbedingungen, hier beim Weitsprung (Foto: Iris Hensel)

Mit dem aktuellen LGO-Chef Michael Adel lobten beide „die tolle Atmosphäre“ (Bußmann) in der Arena an der Strobelallee, die als Teil des Bundes- und Olympiastützpunktes Westfalen von vier auf sechs Laufbahnen erweitert wurde. „Mit Leipzig ist Dortmund die einzige Halle, die für deutsche Meisterschaften infrage kommt“, erzählte Bußmann. „Sindelfingen hat vier Bahnen und darf deshalb nur Jugendmeisterschaften austragen.“ Von daher wird die DM als Highlight der nationalen Hallensaison immer im Wechselspiel ausgerichtet: 2025 war Dortmund an der Reihe, 2026 soll Leipzig wieder dran sein. Voraussetzung ist, dass die anstehenden Umbaumaßnahmen in der Messestadt des Bundeslandes Sachsen rechtzeitig abgeschlossen werden.

REKORDHALTER: DORTMUND 19 MAL DM-GASTGEBER

Peter Westermann und Bernhard Bußmann, die beiden Leichtathletik-Experten vom FLVW, waren bereits bei zig Meisterschaften dabei. „In den Sechzigern, als ich noch klein war, hat mich mein Vater regelmäßig mitgenommen“, erinnerte sich Westermann an seine Kindheit. „Damals gab’s hier noch eine Holzrundbahn.“ Auf der drehte Harald Norpoth unermüdlich seine Runden. 1962 gewann der Dauer(b)renner aus Telgte die 1.500 Meter, wie Marius Probst in diesem Jahr. 1967 und 1969 holte Heide Rosendahl Gold im Weitsprung. Insgesamt 19 Mal, so häufig wie keine andere Stadt, war Dortmund Gastgeber der deutschen Meisterschaften, davon 14 Mal in der Helmut-Körnig-Halle, die anno 1980 in unmittelbarer Nähe des altherwürdigen Stadions Rote Erde, der Westfalenhallen und des riesigen Westfalenstadions eröffnet wurde. Sie trägt den Namen von Helmut Körnig, 1928 in Amsterdam Olympia-Dritter über 200 Meter.



Dank sechs Bahnen, kommt neben Leipzig nur Dortmund als Austragungsort für deutsche Meisterschaften infrage (Foto: Iris Hensel)

LOB FÜR MUSTERGÜLTIGE ORGANISATION

Im nahen Bergkamen, eine halbe Autostunde von Dortmund entfernt, lebt Peter Westermann, der 1975 seine Trainer-Karriere beim VfL Kamen startete und unter anderem im Auftrag des DLV den 400-Meter-Nachwuchs betreute. Einst hat er Hartmut Weber entdeckt und gefördert, den 400-Meter-Spezialisten, 1982 in Athen Doppel-Europameister im Einzel und mit der Staffel sowie 1983 in Helsinki WM-Zweiter mit der Staffel. Weber, Diplom-Verwaltungswirt mit Wohnort Garding im Kreis Nordfriesland, war als Präsident des Schleswig-Holsteinischen Leichtathletik-Verbandes (SHLV) ebenfalls in Dortmund. „Ich habe insbesondere in den Sprint-Entscheidungen spannende Wettkämpfe gesehen. Das hat mir echt gefallen“, meinte Weber, der in der männlichen Jugend U20 noch immer den westfälischen Freiluft-Rekord über 400 Meter (45,77 Sekunden in Bydgoszcz 1979) hält, und dachte auch an die mustergültige Organisation: „In Westfalen funktioniert das immer sehr gut!“

Weber, der gemeinsam mit Westermann die Medaillen verteilte bei der Siegerehrung der Viertelmeiler, gehörte zu den vielen Top-Athleten und -Athletinnen von früher, die den Wochenend-Trip gen Dortmund auf sich genommen hatten.

Dazu zählten unter anderem der unverwüsthliche Manfred Steffny, Heike Henkel, deren Tochter Marlene Meier knapp vor Rosina Schneider Erste über 60-Meter-Hürden in 7,96 Sekunden wurde, Hans-Jörg Kunze, Gaby Bußmann, die als Sportpsychologin am Olympiastützpunkt wirkt, Willi Wülbeck und Annegret Richter, Sprintkönigin aus den Siebzigern, die neben Hartmut Weber und Ex-Fußballer Bernard „Ennatz“ treue FLVW-Botschafterin ist. O-Ton Bernhard Bußmann: „Dortmund war wie eh und je ein Treffen der Ehemaligen!“

GUT EINGESPIELTES TEAM IN KAISERAU ZIEHT DIE FÄDEN

Die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus dem Leichtathletik-Bereich der Verbandsgeschäftsstelle im SportCentrum Kaiserau, stellte Bußmann fest, hätten einmal mehr für den reibungslosen Ablauf dieser Meisterschaften gesorgt. „Das kann man nicht oft genug hervorheben“, erklärte er ausdrücklich, „was sie im Januar und Februar geleistet haben, ist nicht in Worte zu fassen. Wahnsinn!“ Das bewährte Team um Aline Richter, Thilo Pohl und Neele Holzhausen, die in erster Linie für die Wettkampforga- nisation verantwortlich sind, haben im Hintergrund gewohnt zuverlässig

die Fäden gezogen. „Die gesamte Leichtathletik-Abteilung hat mit angepackt“, so Richter, die 2007 als Praktikantin angefangen hat und inzwischen FLVW-Abteilungsleiterin ist, „wir sind ein eingespieltes Team.“ Seit 2010 ist Kollege Pohl, ein IT-Fachmann, beim FLVW im Einsatz. „Mein Hobby habe ich zum Beruf gemacht.“ Kein Wunder, dass er kein bisschen nervös war.

„CRUNCHTIME“ FÜR DIE KAMPFRICHTER*INNEN

Für ihn waren die beiden DM-Termine innerhalb einer Woche nichts Besonderes, für die Kampfrichterinnen und Kampfrichter schon. „Diese Veranstaltungen hat der Weltverband als Test für die FISU World University Games ausgerufen“, blickte Bernhard Bußmann auf das Multisport-Event, das vom 16. bis zum 27. Juli mit über 8.500 Aktiven sowie Offiziellen aus 150 Nationen im Rhein-Ruhr-Gebiet ausgerichtet wird, „die Leichtathletik-Wettbewerbe werden dann im neuen Wattenscheider Lohrheide-Stadion stattfinden.“ Wer „kampfrichtern“ will, benötigt unbedingt das Bronze-Level vom Leichtathletik-Weltverband World Athletics (WA). „Du brauchst als Kampfrichter gewisse Erfahrung, du musst an Fortbildungslehrgängen und Prüfungen teilnehmen. Da wird halt mehr verlangt als auf regionaler Ebene“, fügte Bußmann hinzu, „der DLV achtet

Gut gelaunt trotz stressiger Wochen: die Kampfrichter*innen (Foto: Iris Hensel)



Titel

WAS SIE IM JANUAR UND FEBRUAR GELEISTET HABEN, IST NICHT IN WORTE ZU FASSEN. WAHNSINN!“

(BERNHARD BUSSMANN ÜBER DIE MITARBEITENDEN DER LEICHTATHLETIK-ABTEILUNG DES FLVW)

selbst verstärkt darauf, dass hochqualifizierte Kräfte am Start sind.“ Sie kamen aus 20 Leichtathletik-Landesverbänden und probten in der Helmut-Körnig-Halle gewissermaßen den Ernstfall für die Welthochschulspiele. „Wenn alles so prima klappt wie jetzt in Dortmund, werden die FISU Games garantiert ein toller Erfolg“, prophezeite Bußmann optimistisch. ■

Ben Tröster lief mit persönlicher Bestleistung über 60 Meter zu Silber

BEN TRÖSTER: DER GOLDJUNGE



Mit 17 hat man noch Träume! Für Ben Tröster sind sie wahr geworden. In Dortmund, Schauplatz der deutschen U20-Hallenmeisterschaften, knallte er seine Energien auf die rote Kunststoffpiste, dass die Funken auf das begeisterte Publikum flogen. Seine Medail­len-Ausbeute übertraf sämtliche Erwartungen: zunächst Silber über 60 Meter, dann noch Gold über 200 Meter. Für Tröster war es zugleich der erste Meistertitel seiner Karriere. „Medaillen habe ich einige geholt“, meinte er, „doch gewonnen hatte ich noch nie.“ Es war eine glanzvolle Premiere!

Text und Fotos: Uli Hörnemann

Sechzig-Meter-Sprint ist wie eine kleine Explosion. Kaum gestartet, schon ist der Lauf vorbei – und wenn die Zuschauer am Ende mit angehaltenem Atem auf die Anzeigetafel blicken, ist der wahre Wert der Zeit erst erkennbar. Ben Tröster hatte die kurze Distanz mit trommelnden Schritten in 6,83 Sekunden bewältigt. Persönliche Bestleistung! Allein der Berliner Ramon Reckwald eilte vor ihm in 6,76 Sekunden über die Ziellinie. Auch er war so schnell wie nie zuvor. Ben Tröster, ehemaliges Mitglied im goldgas Talent Team, gehört dem DLV-Nachwuchskader 1 an, der von Alexander Seeger aus Gomaringen geleitet wird. Jochen Meyer ist der bewährte Heimcoach bei der TSG Lennestadt, ein agiler 70er, der selbst noch aktiv ist und 2024 bei den westfälischen Hallenmeisterschaften, auch in Dortmund, das Double über 60 Meter (9,45 Sekunden) sowie 200 Meter (31,52 Sekunden) feierte.

HERAUSRAGENDER STARTER

Nur einen Tag nach seinem Silber-Rennen musste Ben Tröster wieder ran. Im Finale über 200 Meter zählten ihn die Experten zum Kreis der Favoriten. Als der Startschuss fiel, schoss Ben Tröster auf Bahn fünf aus den Blöcken und stürmte los. In 21,57 Sekunden war ihm der Sieg nicht zu nehmen. „Die 100 Meter bleiben im Sommer aber weiterhin meine Lieblingsstrecke“, versicherte er, „selbst wenn es in Dortmund über 200 Meter richtig gut funktioniert hat.“

Auf der Tribüne der Helmut-Körnig-Halle hockten auch Vater Bernd (57) und Mutter Britta (51), die von ihren beiden Töchtern, Helena (21) und Maja (17), die mit der 4 x 200-Meter-Staffel gemeldet war, begleitet wurden. Lautstark feuerten sie an, bis nach zwei anstrengenden Tagen alle vier heiser waren, was sie nicht daran hinderte, noch am gleichen Abend eine spontane Meisterparty mit 20 Gästen daheim zu organisieren.

ERST ABI, DANN U20-EM

Ursprünglich wollte der Goldjunge auch an den Titelkämpfen der Männer eine Woche darauf an gleicher Stätte teilnehmen. Mit Jochen Meyer war er sich jedoch einig, „dass ich die Hallensaison abschließe“. Zumal Tröster, der aufs Städtische Gymnasium in Lennestadt geht und im Ortsteil Kirchveischede bei seinen Eltern wohnt, aktuell mitten im Abi-Stress steckt. Und wenn alles klappt, möchte er im Herbst Zahnmedizin studieren. „Dann muss ich mir eine Uni und wohl auch einen neuen Verein suchen“, erklärte Tröster, „das ist allerdings Zukunftsmusik.“ Bis es soweit ist, steht noch ein sportliches Highlight rot unterstrichen in seinem Terminkalender: die U20-EM in Tampere/Finnland mit 10,55 Sekunden als 100-Meter-Norm. Seine Bestmarke lautet: 10,69 Sekunden. Um 14 Hundertstel muss er sich steigern, was dem ehrgeizigen Burschen allemal zuzutrauen ist. ■



Premiere: Tröster freut sich über seinen ersten Meistertitel

FLVW-U30-MEETING: ENGAGIERTE JUNGE MENSCHEN GESTALTEN DIE ZUKUNFT DES SPORTS

Text und Foto: FLVW

„Junge Menschen engagieren sich nicht?! Ihr widerlegt das!“ – Mit diesen motivierenden Worten eröffnete Kilian Krämer, stellvertretender Vorsitzender der Kommission Ehrenamt des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW), das FLVW-U30-Meeting vom 15. bis 16. Februar 2025 im SportCentrum Kaiserau. Gemeinsam mit Marianne Finke-Holtz, FLVW-Vizepräsidentin Vereins- und Verbandsentwicklung, die die Teilnehmenden herzlich begrüßte, gab er den Startschuss für zwei inspirierende Tage voller Austausch, Workshops und Teamgeist.

Unter den 28 Teilnehmenden waren zehn, die zum ersten Mal das SportCentrum Kaiserau besuchten. Während eine Teilnehmerin aus Dortmund die kürzeste Anreise mit nur 20 Kilometern hatte, reiste eine Ehrenamtlerin aus Minden stolze 161 Kilometer an, um dabei zu sein.

WORKSHOPS, SPORT & NETZWERKEN

Nach einem unterhaltsamen Quiz zum Einstieg und einer World-Café-Runde zu aktuellen Themen, konnten die Teilnehmenden aus einer Vielzahl an Workshops wählen. Dabei standen sowohl sportliche als auch gesellschaftlich relevante Themen im Mittelpunkt:

- Neuro-Athletiktraining,
- Frauen- und Mädchenfußball im Verein etablieren,
- Gewalt und Mobbing verhindern,
- Topen für Einsteiger,
- Trainingsphilosophie Deutschland.

Neben den inhaltlichen Schwerpunkten kam auch der Spaß nicht zu kurz: Beim Networking-Teil am Nachmittag konnten sich die Teilnehmenden beim Cornhole oder einem Fußballturnier sportlich betätigen. Später bot sich zudem die Möglichkeit zum Kegeln. Es war beeindruckend zu sehen, wie sehr sich die jungen Engagierten gegenseitig

Zwei Tage voller Austausch, Workshops und Teamgeist liegen hinter den Teilnehmenden des U30-Meetings



anfeuert und motiviert – ein echtes Zeichen für Teamgeist und Zusammenhalt. Den Abschluss des Tages bildete ein geselliger Austausch, bei dem die neuen Kontakte weiter vertieft wurden.

PLANSPIEL „VEREIN 2030“

Der Sonntag stand im Zeichen eines praxisnahen Planspiels mit dem Titel „Verein 2030“. In vier Gruppen erarbeiteten die Teilnehmenden Konzepte für die Zukunft eines fiktiven westfälischen Sportvereins:

- Ehrenamt und Organisation,
- Finanzen und Sponsoring,
- Sportinfrastruktur und -angebote,
- Vereinsleben nach innen und außen.

Während der Bearbeitungsphase tauschten sich die Gruppen untereinander aus, um verschiedene Perspektiven einzubeziehen. Der Höhepunkt des Planspiels war die abschließende „Vereinsversammlung“, in der die Gruppen ihre Konzepte vorstellten und wertvolles Feedback von Verbandsvertreter*innen erhielten. Die anschließende Reflexionsrunde zeigte, dass das Planspiel nicht nur praxisnah, sondern auch eine wertvolle Erfahrung für alle Beteiligten war.

POSITIVE RESONANZ UND AUSBLICK

Die Veranstaltung erhielt durchweg positives Feedback. Die jungen Engagierten nahmen wertvolle Impulse für ihre Vereinsarbeit mit und konnten ein starkes Netzwerk aufbauen. Einige meldeten sich direkt für weitere FLVW-Veranstaltungen an, andere erkundigten sich nach einem möglichen Wiederholungstermin für das U30-Meeting. Mit frischen Ideen, wertvollen Kontakten und neuer Motivation endete das FLVW-U30-Meeting am Sonntagmittag – ein starkes Zeichen für das Engagement junger Menschen im Sport! ■

EIN GARTENFESTIVAL FÜR DAS GANZE RUHRGEBIET



Ein buntes, rauschendes Gartenfestival im ganzen Ruhrgebiet von April bis Oktober 2027 – das wird die Internationale Gartenausstellung, seit Beginn des Jahres auch Kooperationspartnerin des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW). Allein in den drei großen Zukunftsgärten in Duisburg, Gelsenkirchen und Dortmund werden rund 2,6 Millionen Besucher erwartet. Auch Sportvereine können sich beteiligen.

ERLEBNISSE FÜR DIE GANZE FAMILIE

EIn den eintrittspflichtigen Zukunftsgärten entsteht dafür viel Neues: in Dortmund an der Kokerei Hansa beispielsweise ein neuer Stadteilpark, unter anderem mit einem Bewegungsgarten und der spektakulären, beispielbaren Wolkenskulptur als Highlight eines neuen Spielplatzes. Durch den „Haldensprung“, eine neue Brücke, wird Huckarde mit dem Erholungsraum Deussenberg verknüpft. Die Kokerei Hansa und das Museum Mooskamp werden zu einem außergewöhnlichen Areal für vielfältige Nutzungen entwickelt.

In Gelsenkirchen wird der Nordsternpark in Richtung Westen erweitert und bekommt mit der Umgestaltung des Wendebekens eine neue Location am Wasser. Der Kohlebunker wird zum Greentower mit Gastronomie und das neue Eingangsbauwerk für die IGA 2027 kann im Anschluss für das Amphitheater weiter genutzt werden.

In Duisburg wird der Rheinpark durch neue Pflanzungen klimaresilienter gestaltet, die Skater-Anlage erweitert und neue Spielplätze errichtet. Außerdem entsteht ein dauerhafter Veranstaltungsort und der Kultushafen wird zu einem Freizeit-, Erholungs- und Umweltbildungsort umgestaltet. Auch zwei weitere, frei zugängliche Zukunftsgärten – der Viktoriapark in Lünen und der Natur- und Wasser-Erlebnispark im Emscherland bei Recklinghausen – werden zeigen, was Transformation schaffen kann: Wo vorher Bergbau vorherrschte, entstanden und entstehen nun biodiverse, klimaangepasste und vielfältig nutzbare Naherholungsgebiete.

BLÜTENRAUSCH UND INNOVATION

Daneben kann man in den Zukunftsgärten eine Vielzahl von Events und Kulturveranstaltungen und die Leistungsschau der Grünen Branche erleben: unter anderem die Rosen- und Staudengärtner oder die Garten- und Landschaftsbauer zeigen ihr Bestes und die neuesten Entwicklungen. Ausstellungsbeiträge vieler Partner werden als Schaufenster und Laborraum Ideen und Antworten vorstellen auf die Leitfrage der IGA 2027 „Wie wollen wir morgen leben?“

EINLADUNG IN DIE REGION

Investiert wird schon jetzt auch in rund 25 weitere Parks und Gärten in der Region. Die Kommunen setzen ihre grünen Schätze – von historischen Parks bis zu moderner Freiflächengestaltung – in Szene. So tragen sie zur Vorfreude auf das Event bei und werden die Gäste im Ausstellungsjahr zu weiteren Besuchen in der Region anregen und einladen.

JEDER KANN MITMACHEN

Zu Mitgestaltern der IGA 2027 kann jeder im Ruhrgebiet werden – auch Euer Verein: Habt ihr Euren Sportplatz nachhaltig gestaltet? Hat Euer Verein Klimabäume gepflanzt? Alle sind eingeladen, unter www.meingarten.iga2027.ruhr ihre grünen Projekte zu zeigen, Mitstreiter zu finden und sich auszutauschen. Mit diesen Ideen und neuen Netzwerken kommt noch mehr Grün ins Revier. ■

Weitere Infos unter www.iga2027.ruhr

SPORTPLATZ WOCHEN

www.flvw-sportplatzwochen.de



FLVW-Sportplatzwochen 2025

Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) lädt alle Interessierten aus dem Verbandsgebiet zu den FLVW-Sportplatzwochen ein. Ziel ist es, den Wissenstransfer durch die Expert*innen der FLVW-Partner zu ermöglichen. Hierbei werden Ratschläge zu Pflege, Instandsetzung oder auch Neubaumaßnahmen durch die kostenlosen On- und Offline-Seminare im Mittelpunkt stehen.

FLVW Marketing GmbH

Präsenz-Seminar Autonome Linienmarkierung

Bei dem Seminar am **13. März** erfahren Sie, wie die moderne Technologie der autonomen Linienmarkierung nicht nur die Effizienz Ihrer Sportanlagen steigern kann, sondern auch erhebliche Einsparungen bei Farbe und Zeit ermöglicht. Innerhalb von 28 Minuten kreidet der Turf Tank Ihnen den Platz mit nur drei Liter Farbe ab. Ihnen wird vor Ort die Funktionsweise eines Linienmarkierungsroboters erläutert und gezeigt.



Präsenz-Seminar Naturrasen

Am **27. März** zeigt Ihnen die STRABAG Sportstätten GmbH im SportCentrum Kaiserau auf, wie eine optimale Naturrasenfläche auch nach der Winterpause erhalten werden kann. Neben theoretischen Vorträgen über Pflegemaßnahmen wird es im Außenbereich unter anderem auch praktische Demonstrationen von einer Auswahl an Maschinen geben.



Online-Seminar Mährobotik

Die Aufgabenbereiche auf Sportstätten nehmen stetig zu und die Personalverfügbarkeit nimmt ab. Bei der Bewältigung von verschiedenen Aufgaben unterstützt Sie der Automower Mähroboter. Dieser hilft Ihnen bei Wind und Wetter, egal ob Tag oder Nacht, sodass parallel weitere Aufgaben bewältigt werden können. Am **1. April** geben die Expert*innen wertvolle Einblicke und präsentieren Ihnen attraktive Angebote, die den Einsatz eines Mähroboters für Sie ermöglichen.



3. FLVW-Infotag "Klimaschutz und nachhaltiger Sport"

Am **5. April** findet im SportCentrum Kaiserau der 3. Infotag „Klima- und Umweltschutz im Sportverein“, unterstützt von der Limes GmbH Deutsches Solarzentrum, statt. Vorgestellt werden Möglichkeiten zur Nutzung von Vereinsdächern für Solarenergie, mit Fokus auf Dachpacht. Anschließend können sich Vereinsvertreter*innen über nachhaltige Projekte austauschen, Netzwerke knüpfen und gemeinsam Schritte für eine umweltfreundlichere Zukunft entwickeln.



Präsenz-Seminare Kunstrasen

Bei den beiden Ausrichtervereinen SC Preußen Münster im FLVW-Kreis Münster (**19. März**) und den SF Hüingens im FLVW-Kreis Iserlohn (**10. April**) kann sich vor Ort ein direkter Eindruck von der hohen Qualität eines Kunstrasenplatzes verschafft werden. Inhaltlich wird der Bau von Kunstrasenplätzen (Belag Austausch oder Neubau), Pflege von Kunstrasenplätzen und das oft vergessene aber so wichtige Thema „Sicherheit von Sportgeräten“ umfassend erläutert.

- I Grundlagen im Sponsoring
- I Sponsoring im Amateursport
 - I Vier Phasen: Analyse, Planung, Umsetzung, Kontrolle
- I Trend im Sponsoring: Employer Branding & Recruiting
- I Zusammenfassung



Das Thema Sponsoring ist ein Dauerbrenner bei den Vereinen und der FLVW-Liveschale

FLVW-LIVESCHALTE „SPONSORING IM AMATEURSPORT“

Das Jahr 2025 startete für die FLVW-Liveschale direkt mit einem „Dauerbrenner“. Das Thema „Sponsoring im Amateursport“ ist immer sehr beliebt, weshalb die das Online-Seminar des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) schnell ausgebucht war. Über 20 Vereinsvertreter*innen ließen sich am Abend des 23. Januars zum genannten Thema schulen.

Text und Foto: Annika Flaßkamp

Referent in der Januar-Liveschale war Marcel Brockschmidt, der sich seit 2020 als Senior Sales Manager bei der FLVW Marketing GmbH tagtäglich mit dem Thema „Sponsoring“ befasst. Unterstützt wurde er von Jörg Ehlen, dem Justiziar des FLVW, der für rechtliche Fragen zur Verfügung stand und zum Beispiel diverse Nachfragen zu der Gestaltung eines Sponsoring-Vertrags beantwortete. „Der Vertrag, der zwischen dem Sponsor und dem Amateurverein zustande kommt, ist nämlich nicht gesetzlich geregelt“, erklärte Ehlen den Teilnehmenden.

WOFÜR STEHT DER VEREIN?

Zuvor hatte Brockschmidt den Interessierten die vier Phasen des Sponsoring-Management-Prozesses vorgestellt - Analyse, Planung, Umsetzung, Kontrolle - und empfahlen, sich optimal auf die Anfrage beim Sponsor vorzubereiten: „Wenn der potenzielle Sponsor fragt, für was euer Verein steht und was ihr anzubieten habt, solltet ihr eine gute Antwort parat haben.“ Zum Schluss gab der Mitarbeiter der FLVW Marketing GmbH den Engagierten aus den Vereinen noch einen kleinen Tipp: Die Firmen und Geldgeber von heute sind besonders auf der Suche nach Personal, und in den Vereinen sind viele potenzielle Arbeitskräfte von morgen. Wenn man dies in seinem Sponsoringvorhaben berücksichtigt, lässt es sich unter Umständen schneller und erfolgreicher verhandeln. ■

Die FLVW-Liveschale

ist ein Format aus dem Bereich „Vereinsentwicklung“ und soll die Vereinsvertreter*innen in den unterschiedlichen Bereichen bei ihrer Arbeit unterstützen. Pro Monat wird ein Thema aus der Vereinswelt besprochen. Die Anmeldungen sind für das gesamte Jahr 2025 auf FLVW.de (QR-Code scannen) schon möglich.

Alle Themen und Termine



**Limes GmbH
Deutsches Solarzentrum**

flexibel. individuell. unabhängig.



Dachverpachtung = Vereinseinnahme

Ihre Vorteile auf einen Blick:

- ☀ Sie erhalten eine Einmalpacht
- ☀ Strom zum Vorzugspreis vom eigenen Dach
- ☀ Größerer E-Hausanschluss bis hin zur Trafostation
- ☀ Festschreibung des Strompreises auf bis zu 20 Jahre
- ☀ Keine Investition und keine laufenden Kosten für Eigentümer/Verpächter
- ☀ Kostenfrei Dachsanierung/Aufwertung Ihres Objekts wenn nötig



Über uns:

- ☀ Wir die Firma Limes GmbH Deutsches Solarzentrum aus Würzburg beraten und planen seit über 10 Jahren Kunden zum Thema Photovoltaikanlagen und sind somit eines der führenden Unternehmen in Nord- und Süddeutschland.
- ☀ Jährlich verbauen wir auf über 100.000 m² Dachfläche Solarmodule und verwalten bisher über 50 Megawatt

www.limes-deutsches-solarzentrum.de



ASC Dortmunds Sportlicher Leiter Dennis Hübner (l.) mit Neuzugang Luis Kehl

ASC 09 DORTMUND IM ZWIESPALT: UMZUG BEI AUFSTIEG

Wenn in den vergangenen Jahren vor Beginn der jeweiligen Saison der Oberliga Westfalen die Kandidaten für den Aufstieg in die Regionalliga diskutiert wurden, dann war eine Mannschaft garantiert immer dabei: die des ASC 09 Dortmund. Geklappt mit dem Sprung nach oben hat es allerdings bei den Aplerbeckern bisher noch nie. Auch in der laufenden Runde mischt die Truppe von Trainer Marco Stiepermann oben mit. Um eine Etage höher zu spielen, reicht aber der sportliche Erfolg allein nicht.

Heiko Buschmann
Fotos: Martin Hammeke/ASC 09 Dortmund

Mit über 600.000 Einwohnern ist Dortmund die neuntgrößte Stadt Deutschlands, mit dem BVB, dem zweitgrößten Verein in der Bundesrepublik, hat die Westfalenmetropole ein in der ganzen Welt bekanntes sportliches Aushängeschild. Das Westfalenstadion ist das größte Stadion Deutschlands, nebenan bietet auch noch die altehrwürdige Rote Erde Profifbedingungen für die U23 der Borussia. Was Dortmund nicht hat, ist ein regionalliga-taugliches Stadion für einen seiner aufstrebenden Amateurreine.

„Leider entspricht unser Waldstadion nicht den Bestimmungen des Westdeutschen Fußballverbandes für die Regionalliga“, weiß Michael Linke, erster Vorsitzender des ASC 09 Dortmund, um das Problem – mit dem sich in der laufenden Serie in der vierten Spielklasse ja schon ein Nachbar herumschlagen muss.

Türkspor Dortmund hat es bekanntlich bis in die Regionalliga West geschafft, doch eine Heimat hat der Emporkömmling dort nicht. Nach dem sensationellen Aufstieg im vorigen Mai musste der Klub auf Stadionsuche gehen. Da der heimische Mendeplatz am Hafen den Durchführungsbestimmungen des WDFV nicht genügt, musste Türkspor seine Heimspiele in der Regionalliga West zunächst im über 70 Kilometer von Dortmund entfernten Velbert austragen, inzwischen ist man ins Hagener Ischelandstadion umgezogen.

DIE STADIONFRAGE STELLT SICH NICHT ZUM ERSTEN MAL

Ein Umzug in die Nachbarstadt wäre auch für den ASC Dortmund eine Option, sofern die 09er sportlich weiter die Tür nach oben offenhalten. „Es ist ja nicht zum ersten Mal so, dass wir gut im Rennen um den Aufstieg in die Regionalliga liegen“, weiß Michael Linke. „Daher beschäftigen wir uns nicht zum ersten Mal mit der Stadionfrage.“

Dabei könnten im Waldstadion an der Schwerter Straße, in das insgesamt 2.000 Zuschauer passen und eine Tribüne mit 200 Sitzplätzen bietet, die meisten Heimspiele auch in der Regionalliga problemlos durchgeführt werden. „In den meisten Spielen ist die Zuschauerzahl dreistellig. In der Regel sind in der Regionalliga nur vier, fünf Mannschaften dabei, die ein paar mehr Fans mitbringen, wo man dann auch andere Sicherheitsvorkehrungen treffen muss.“

Je nach Bedarf umziehen, also nur für die Risikospiele, um dort eine Fanrennung gewährleisten zu können und ansonsten auf dem heimischen Gelände bleiben, dürfen die Vereine aber inzwischen nicht mehr. Sollte der ASC 09 Dortmund also weiterhin aussichtsreich oben mitmischen, muss die Stadionfrage geklärt sein. „Wenn wir Ende März eine realistische Chance haben, aufzusteigen, werden wir, wie immer, unsere Lizenzunterlagen einreichen. Wir machen aber keine verrückten Dinge, nur um in der Regionalliga zu spielen“, macht Michael Linke klar.

Während die U21 des VfL Bochum nach ihrer Neugründung wohl als Meister durchmarschieren wird, gehören dahinter



Trainer Marco Stiepermann hat gerade seinen Vertrag verlängert

die Sportfreunde Siegen und eben die Aplerbecker zu den heißesten Anwärtern auf die Regionalliga. Seit dem Aufstieg 2014 in die Oberliga Westfalen schnupperte der ASC mehrfach an der vierten Spielklasse und wurde im Frühjahr 2018 und 2019 jeweils Dritter. Sollte es nun mindestens Platz zwei werden und der Fahrstuhl nach oben gehen, würde das die Philosophie im Dortmunder Südosten nicht über den Haufen schmeißen. „Wirtschaftlich würden wir da nichts groß ändern, sondern mit einem ähnlichen Etat weiterarbeiten“, sagt Michael Linke.

SOHN VON SEBASTIAN KEHL NEU BEIM ASC

Welchen Weg der ASC gehen will, verdeutlichen auch die Transfers in der Winterpause und die bereits für die kommende Saison feststehenden Zugänge. Die 09er setzen

weiterhin überwiegend auf junge Spieler, so wechselt etwa der 20-jährige Abwehrspieler Anes Džiho vom Ligakonkurrenten SpVgg Vreden nach Aplerbeck. Der talentierte Verteidiger war zuvor mit dem MSV Duisburg in der U17- und U19-Bundesliga am Ball. Für die neue Spielzeit wurden Mats Wilkesmann, Josip Kopecki und Lucius Patrias verpflichtet. Alle drei kommen aus der Jugend des TSC Eintracht Dortmund und stehen in Aplerbeck dann vor ihrer Taufe im Seniorenfußball. Ein Name allerdings ließ aufhören: der von Luis Kehl. Der 18-jährige Sohn des langjährigen BVB-Kapitäns und jetzigen Sportdirektors Sebastian Kehl wechselte aus der U19 des Hombrocher SV nach Aplerbeck.

Der ASC 09 Dortmund ist ein Verein, der ambitionierten Fußballern eine gute Perspektive verspricht, ob in der Ober- oder gar in der Regionalliga. Um das Drumherum, etwa wo im Falle des Aufstiegs gespielt werden kann, wird man sich in Aplerbeck rechtzeitig kümmern. ■



Die O9er starten mit einem Heimspiel-Dreier ins Jahr 2025

”
**WENN WIR ENDE MÄRZ
 EINE REALISTISCHE
 CHANCE HABEN, AUF-
 ZUSTEIGEN, WERDEN
 WIR, WIE IMMER,
 UNSERE LIZENZ-
 UNTERLAGEN EINREI-
 CHEN. WIR MACHEN
 ABER KEINE VERRÜCK-
 TEN DINGE, NUR UM
 IN DER REGIONALLIGA
 ZU SPIELEN.“**

**(MICHAEL LINKE, ERSTER VORSITZENDER
 DES ASC 09 DORTMUND)**

DAS SIND DIE KANDIDATEN

Zwei Mannschaften, die, Stand jetzt, für den Aufstieg in die Regionalliga sportlich noch in Frage kämen, haben bereits ihren Verzicht erklärt. Der SV Schermbeck und Preußen Münster II wollen keine Lizenz für die vierte Spielklasse beantragen. Außerdem scheidet Verls Reserve aus, solange die Profis des SCV in der 3. Liga spielen. Während der VfL Bochum für seine U21, die Sportfreunde Siegen, FC Eintracht Rheine und Westfalia Rhynern ihre Unterlagen sicher rechtzeitig bis zum 31. März beim Westdeutschen Fußballverband (WDFV) einreichen werden, hat man beim 1. FC Gievenbeck noch keine Entscheidung getroffen, ob man das finanzielle Wagnis eine Etage höher eingehen will. Anders sieht es beim SV Lippstadt 08 und bei RW Ahlen aus, die Regionalliga-Absteiger kennen bereits die Verhältnisse dort oben, haben sich aber sportlich bisher kaum für höhere Aufgaben empfohlen.

FUSSBALL.DE SUCHT „AMATEURE DES JAHRES 2024/25“

FUSSBALL.DE, das Amateurfußballportal des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) und seiner Regional- und Landesverbände, sucht zum neunten Mal den *Amateurfußballer und die Amateurfußballerin des Jahres*. Spielerinnen und Spieler, die Herausragendes leisten – auch und besonders im Vereinsleben – und den Amateurfußball so faszinierend machen, können sich selbst bewerben oder vorgeschlagen werden. Dabei gibt es attraktive Preise zu gewinnen: Trikotsätze, einen Siegerpokal und die Reise als VIP zu einem deutschen Länderspiel der Männer oder Frauen im Jahr 2025 mit einer Begleitung.

FUSSBALL.DE

In diesem Jahr sitzen unter anderem DFB-Präsident Bernd Neuendorf, DFB-Kapitän Joshua Kimmich und DFB-Kapitänin Giulia Gwinn, Rudi Völler und Nia Künzer sowie die Bundesliga-Schiris Fabienne Michel und Dr. Felix Brych in der Jury. Gemeinsam mit den Usern von FUSSBALL.DE werden die Jury-Verehrer*innen die Siegerin und den Sieger küren. FUSSBALL.DE freut sich auf viele kreative Bewerbungen.

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE:

- Die Bewerbungsphase läuft bis zum 20. März 2025, um 23.59 Uhr. Kurzgeschichte oder andere kreative Einsendungen – die Bewerbung lässt sich frei gestalten. Fotos und Videos können an die Mailadresse fussball.de@dfb.de geschickt werden.
- Die einzigen beiden Bedingungen: Die vorgeschlagenen Spieler und Spielerinnen müssen mindestens 16 Jahre alt sein und dürfen höchstens in der Regionalliga (Frauen) beziehungsweise Oberliga (Männer) spielen.
- Aus den besten Bewerbungen bildet die FUSSBALL.DE-Redaktion eine Shortlist mit den besten Kandidatinnen und Kandidaten, die anschließend zur Abstimmung stehen. Die Topkandidaten porträtiert FUSSBALL.DE, ehe die Abstimmungsphase beginnt.



Zur
Bewerbung



Da ist das Ding: die goldene Klobrille für das Kacktor des Jahres für Nico Hermann. Eingereicht hat den Vorschlag Fritz (I.)



EISKALT REINGEMACHT: WENDENS NICO HERMANN ERZIELT KACKTOR DES JAHRES

Was für ein Kacktor! So ähnlich werden die Zuschauer und auch die Beteiligten gedacht haben, als in der Bezirksliga Staffel 5 die SG Mudersbach/Brachbach den VSV Wenden zu Gast hat und in der 79. Minute der 2:1-Siegtreffer für die Gäste fällt. Bei einem an sich harmlosen Rückpass rutschen Torwart und ein Abwehrspieler der SG aus, es ist eine klassische „Nimm du ihn, ich hab ihn sicher“-Szene. Wendens Stürmer Nico Hermann ist mitgelaufen und schiebt den Ball lässig in den leeren Kasten. So weit, so normal – bis die Szene zumindest NRW-weit unter Fußball-Fans bekannt wird.

Heiko Buschmann
Fotos: Verein

Tobias Bach, beim VSV Wenden fürs Marketing und die Kommunikation zuständig, hat mitgefilmt und denkt sich: Das ist doch was für „Zeiglers wunderbare Welt des Fußballs“. Sein Sohn Fritz reicht den Beitrag ein, nun nimmt die Geschichte ihren Lauf. In dem TV-Format, das sonntags um 22.15 Uhr im



Großer Bahnhof im Vereinsheim bei der Übergabe der Auszeichnung

WDR läuft, wird schließlich das „Kacktor des Monats“ gekürt. Tobi Bach ist sich sicher, Nico Hermanns eiskalter Auftritt auf dem Rasenplatz in Mudersbach hat das Zeug zu mehr. So kommt es auch. Der zugegebenermaßen etwas unscheinbare Abschluss wird per Online-Voting zum „Kacktor des Monats September“ gewählt. Im Oktober erhalten die Wendener und Nico Hermann zum ersten Mal Besuch vom WDR-Kamerateam und filmen unter großem Brimborium die Übergabe der obligatorischen Klobrille. „Damals konnte ja noch keiner ahnen, dass es noch weitergehen würde“, gibt Nico Hermann zu. „Ich habe nicht damit gerechnet, dass ich dann auch die Wahl zum ‚Kacktor des Jahres‘ gewinne, denn da waren ja wirklich außergewöhnliche Tore dabei.“

LENSINGMEDIA
lokal vernetzen

Medienhaus BAUER

rubens
lokal vernetzen

SPORTTOTAL

WAZ

WP



Medienpartner

”

FRANKFURTS SANTOS MIT SLAPSTICKEINLAGE

So unter anderem der spektakuläre Aussetzer von Eintracht Frankfurt Profi Kaua Santos, der im Bundesligaspiel gegen Mainz 05 zunächst einen riskanten Pass zu Mitspieler Ellyes Skhiri spielt und dessen verunglückte Rückgabe dann slapstickmäßig selbst ins Netz befördert. „Das wirds, habe ich gedacht“, verrät Nico Hermann. Als in der Sendung von Arnd Zeigler im Januar schließlich die zehn Kandidaten für das „Kacktor des Jahres“ vorgestellt werden und die Abstimmung startet, scheint aber zunächst Elias Löder vom FC Carl Zeiss Jena das Rennen zu machen. Der Angreifer des Nordost-Regionalligisten ist gleich zweimal vertreten, seine kuriose Bude von Anfang Februar 2024 im Heimspiel gegen den SV Babelsberg führt das zehnte Tage dauernde Voting zunächst an. Löder hatte aus 20 Metern per Flachschiuss den Pfosten getroffen, von dort sprang der Ball ab und dem hechtenden Babelsberger Keeper Luis Klatt ins Gesicht – von dort kullerte der Ball schließlich ins Netz. Am Ende aber macht Nico Hermann das Rennen, auch weil in Wenden und Umgebung mächtig für ihn getrommelt wird. „Insgesamt habe ich etwa 50 Prozent der Stimmen erhalten, das ist schon super“, freut sich der Bezirksligakicker. Bei der Verleihung der goldenen Klobrille für das „Kacktor des Jahres“ am Freitag, 31. Januar, ist „Auf'm Nocken“, so heißt die Anlage des VSV im Wendener Stadtteil Schönau, richtig was los. Natürlich wollen alle dabei sein, als Nico Hermann vor laufenden Kameras des WDR-Fernsehens geehrt wird. „So richtig realisieren konnte ich das erst gar nicht“, gibt der Torjäger zu. Seit der Sendung von „ZwWdF“ am Sonntag, 2. Februar, ist er nun berühmt – zumindest im Kreis Olpe. „Klar kommt von den Kollegen schon mal der eine oder andere Spruch, so nach dem Motto: ‚Das ist nett von dir, dass du dich hier überhaupt noch blicken lässt‘“, erzählt Nico Hermann lachend von seinem ersten Arbeitstag nach dem TV-Beitrag.

ABSTAUBER HERMANN LEGT DIREKT NACH

Auf dem Platz lässt der lange Stürmer lieber weiterhin Taten sprechen, als selbst allzu viele Worte zu verlieren. Im ersten Spiel, nachdem das Ergebnis des Votings bereits offiziell ist, aber noch vor der Ausstrahlung am selben Abend im WDR, macht der langjährige Weißtaler einfach wieder sein Ding: ein Törchen im Testkick beim Kreisligisten FC Hilchenbach, und zwar in bester Abstaubermanier. „Ich bin schon einer, der im Strafraum auf seine Chance zum Abschluss lauert. Daher war das Tor in Mundersbach, das jetzt so bekannt geworden ist, nicht ungewöhnlich“, meint Nico Hermann. Die Klobrillen haben inzwischen ihren Ehrenplatz gefunden. Die erste, fürs „Kacktor des Monats September“ hängt im Vereinsheim des VSV Wenden, die goldene aber fürs „Kacktor des Jahres 2024“ ziert nun das Sky-TV-Zimmer im Haus von Nico Hermanns Schwiegereltern. Immer wenn dort der große Fußball geschaut wird, fällt der Blick auf die Auszeichnung für diese Sternstunde des Amateurfußballs. ■

KLAR KOMMT VON DEN KOLLEGEN SCHON MAL DER EINE ODER ANDERE SPRUCH, SO NACH DEM MOTTO: ‚DAS IST NETT VON DIR, DASS DU DICH HIER ÜBERHAUPT NOCH BLICKEN LÄSST‘

(NICO HERMANN IST JETZT BERÜHMT – ZUMINDEST IN WENDEN UND UMGEBUNG)



Stufe 1



Stufe 2



Stufe 3

GEFAHR AUF DEM SPIELFELD – WARUM UNGEPRÜFTE SPORTPLÄTZE ZUR TÖDLICHEN FALLE WERDEN KÖNNEN

Der Fußball- und Leichtathletik Verband Westfalen (FLVW) und die artec Sportgeräte GmbH machen auf ein wichtiges Thema aufmerksam: Sicherheitsmängel auf Sportplätzen können zu schweren Unfällen oder lebensbedrohlichen Situationen führen. Schon kleine Defekte, die zunächst harmlos erscheinen, stellen eine große Gefahr dar. Regelmäßige Prüfungen sind daher essenziell, um Risiken frühzeitig zu erkennen und zu beseitigen.

Rechtliche Verantwortung und Haftung

Betreiber von Sportanlagen sind gesetzlich verpflichtet, für die Sicherheit ihrer Einrichtungen zu sorgen. Werden Mängel ignoriert, haften sie im Schadensfall. Eine jährliche Hauptuntersuchung minimiert nicht nur das Verletzungsrisiko, sondern schützt auch vor rechtlichen Konsequenzen.

So werden Sportplätze geprüft

Zertifizierte Prüfer bewerten Sportplätze nach einem standardisierten Schema und unterscheiden zwischen drei Schweregraden:

- **Stufe 1 – Eingeschränkte Funktionsfähigkeit:** Mängel müssen zeitnah behoben werden, zum Beispiel offene Schrauben, rostige Rohrenden oder ein deformierter Kugelstoßring.
- **Stufe 2 – Akute Gefahr:** Sofortige Maßnahmen erforderlich, etwa freiliegende Kabel an Flutlichtmasten oder nicht ausreichend gesicherte mobile Tore.

- **Stufe 3 – Betriebsverbot:** Nutzung untersagt, zum Beispiel bei einem instabilen Ballfangzaun oder einem beschädigten Fußballtor mit scharfkantigen Bruchstellen.

Warum regelmäßige Prüfungen unverzichtbar sind

Die Beispiele zeigen, dass ungeprüfte Sportplätze ein hohes Risiko darstellen. Mängel, die auf den ersten Blick unbedeutend erscheinen, können fatale Folgen haben. Betreiber sind dazu verpflichtet, Defekte nicht zu ignorieren. Nur eine regelmäßige Kontrolle garantiert eine sichere Umgebung für alle Sportlerinnen und Sportler.

Sorgen Sie für Sicherheit – Lassen Sie Ihren Sportplatz regelmäßig prüfen!

artec Sportgeräte GmbH / FLVW Marketing GmbH



Die DJK Arminia Ibbenbüren hat die zehnte Auflage des Futsal Hallenpokals der Frauen gewonnen. FLVW-Präsident Manfred Schnieders sowie Marianne Finke-Holtz und Larissa Struck (Kommission Frauenfußball) gratulieren.

DJK ARMINIA IBBENBÜREN ENTTHRONT DEN HALLEN-TITELVERTEIDIGER

Text und Foto: FLVW

Die DJK Arminia Ibbenbüren ist neuer Futsal-Hallenpokal-Sieger der Frauen im Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW). Bei der zehnten Auflage des Turniers am Samstag, 1. Februar in Dortmund bezwang der Westfalenligist den Ligakonkurrenten und Titelverteidiger FC Iserlohn mit 2:0. Dritter wurde die DJK Wacker Mecklenbeck (Regionalliga) durch ein 8:7 (0:0) im Sechs-Meter-Schießen gegen den Westfalenligisten SV Thülen.

Der spätere Turniersieger kam in der Halle der Geschwister-Scholl-Gesamtschule in Dortmund-Brackel äußerst schwer in die Gänge. Zum Vorrunden-Auftakt folgte einem 1:1 gegen SV Eintracht Grumme eine 0:3-Niederlage gegen den Turnierfavoriten aus Mecklenbeck. Erst im letzten Gruppenspiel sorgte der 1:0-Erfolg über die SpVgg Horsthausen für den knappen Einzug in das Viertelfinale. Parallel setzte sich der FC Iserlohn nur aufgrund der besseren Tordifferenz vor den punktgleichen Delbrücker SC und Herforder SV Borussia Friedenstal in der Gruppe B durch. Regionalligist und Vorjahresfinalist 1. FFC Recklinghausen trat aufgrund eines parallel angesetzten Testspiels gegen den FSV Gütersloh nur mit dem zweiten Anzug an und schied punkt- und torlos als Gruppenletzter aus.

Im Viertelfinale traten dann sowohl Ibbenbüren (4:1 gegen den SV Germania Stirpe) als auch Iserlohn (4:0 gegen den TuS Wadersloh) überzeugend auf. Etwas überraschend nahmen die Armininnen im Halbfinale gegen Mecklenbeck Revanche für die Vorrunden-Pleite: Dank eines 1:0 zog der Westfalenligist ins Endspiel ein. Dort wartete mit dem FC Iserlohn bereits ein Ligakonkurrent, der seine Aufgabe im Semifinale souverän mit 4:1 gegen den SV Thülen löste. Das Finale war dann eine umkämpfte Angelegenheit, bei der die Defensive der DJK abermals überzeugte und Sophia Steinemann gleich zweimal sehenswert treffen konnte – der Rest war großer Jubel über den Turniersieg und die gleichzeitige Qualifikation für das westdeutsche Regionaltourier, wo die westfälischen Meisterinnen in der Endabrechnung Platz vier belegten. ■

„Unsere Werte:
Disziplin, Leidenschaft
und Fairness – werde
auch du Teil unseres
Teams.“

Sören Storks
Schiedsrichter der
Bundesliga

Waldemar Stor
Schiedsrichter der
Oberliga Westfalen



Anpfiff für deine Schiri-Karriere.
Starte jetzt durch!



AOK-Gesundheitstipp Frühlingsgefühle – gibt es sie wirklich?

Die Tage werden länger und wärmer und es kommt eine neue Stimmung auf: Frühlingsgefühle machen sich breit. So heißen umgangssprachlich die positiven Emotionen und das gesteigerte Wohlbefinden, das viele Menschen mit dem Frühling in Verbindung bringen. Doch was steckt hinter diesem Begriff? Was geht im Körper vor, und wie kann man die immer wieder frische Energie nutzen.

Der Winter mit seiner Kälte und Dunkelheit geht zu Ende und Mensch und Natur erwachen zu neuem Leben. Entscheidend für die soge-

nannten Frühlingsgefühle ist das Licht, nicht so sehr die Wärme. Die Sonne scheint häufiger, die Tage werden länger, und das macht sich auch in der Stimmung bemerkbar. Man kommt mit weniger Schlaf aus und fühlt sich trotzdem frischer. Häufig symbolisiert das Frühjahr einen Neuanfang und eine Zeit des Wachstums, der Aufbruchsstimmung, persönlicher Veränderungen und neuer Perspektiven. Deshalb fühlt man sich in dieser Jahreszeit vielleicht motivierter und energiegeladener und bewegt sich mehr im Freien. Sie haben Lust, sich zu verändern, neue Dinge auszuprobieren und Ihre Lebensqualität zu verbessern.



Hormone spielen eine zentrale Rolle

Wie stark die Auswirkungen sind, ist aber individuell sehr unterschiedlich. Manche Menschen empfinden eine deutliche Veränderung in ihrer Stimmung und Energie, andere beeinflusst das Frühjahr weniger. Warum haben wir Frühlingsgefühle? Eine zentrale Rolle spielen die Hormone. Während der dunklen Wintermonate produziert unser Gehirn vermehrt das Schlafhormon Melatonin: Wir fühlen uns müde und antriebslos. Mit den ersten Sonnenstrahlen des Frühlings, die auf unsere Netzhaut fallen, reduziert der Körper seine Melatonin-Produktion. Auch ein Grund, warum viele im Winter in die Sonne reisen. Man weiß, dass zum Beispiel bei Depressionen der Melatonin-Spiegel hoch ist und Licht eine sehr positive Wirkung hat: Das Licht muss allerdings sehr stark sein, um sich entscheidend auf wirkliche Stimmungsschwankungen auszuwirken: 2.000 bis 10.000 Lux. Zum Vergleich: Eine normale Glühbirne hat etwa 50 Lux, ein trüber Wintertag aber bereits 3.000.

Gleichzeitig nimmt die Synthese des Glückshormons Serotonin zu. Die längeren Tage und das Sonnenlicht haben einen direkten Einfluss auf unseren Schlaf-Wach-Rhythmus – unsere innere Uhr. Und sie können die Produktion von Vitamin D fördern, was wiederum das Wohlbefinden und die Stimmung verbessert. Zusätzlich verleiht Dopamin auch Agilität und Bewegungsfreude.

Viele sind der Meinung, dass die Sexualhormone im Frühling verrückt spielen und man sich deswegen eher im Frühjahr verliebt. Aber das ist ein Ammenmärchen. Die Hormone sind seit Millionen von Jahren reguliert. Sie spielen nicht verrückt - auch nicht im Frühling. Vielleicht begegnet man einfach mehr Menschen und ist aktiver und kommunikativer.

Wir können den Frühling sehen und riechen. Die visuellen Reize und das Aroma des Frühlings tragen dazu bei. Mit den steigenden Temperaturen beginnt im Frühling der Boden zu duften: Es riecht nach Gras, Moos und restlichem Herbstlaub. Dieser spezielle Geruch ist in unserem Gehirn seit der Kindheit abgespeichert. Die Duftmoleküle gelangen über die Geruchsrezeptoren in das Riechhirn und von dort aus in das sogenannte limbische System, in dem unsere Erinnerungen hinterlegt sind. Schon vor dem Erblühen der ersten Pflanzen erinnern wir uns also an vergangene Jahre und freuen uns auf den kommenden Frühling.

Rausgehen und den Frühling genießen

Daneben spielt auch unser Lebensstil eine zentrale Rolle. Da wir dank der mildereren Temperaturen oft viel mehr Zeit draußen verbringen und aktiver sind, fühlen wir uns körperlich und psychisch häufig fitter. Vermehrte soziale Interaktion mit Freunden, Familie und auch Nachbarn trägt ebenfalls dazu bei. Unsere Stimmung und unser Aktivitätslevel bedingen sich also oft gegenseitig. Diese Energie und auch die bessere Laune sollten genutzt werden:

- Schwingen Sie sich aufs Fahrrad.
- Gehen Sie mal wieder laufen oder walken.
- Erledigen Sie den Frühjahrsputz.
- Kochen Sie etwas Frisches.
- Trauen Sie sich aufs Wasser beim Stand-up-Paddling.
- Gehen Sie wandern oder länger spazieren.
- Treffen Sie sich wieder mit anderen und bewegen sich gemeinsam.

Und übrigens: Die Frühjahrsmüdigkeit spielt nur eine untergeordnete Rolle. Es mag ein Überhang an Melatonin aus der dunkleren Zeit sein. Dann sollte sie nach ein bis zwei Wochen wieder weg sein. Also einfach rausgehen, sich im Freien bewegen und den Frühling genießen.

Die AOK NordWest wünscht Ihnen: Bleiben Sie gesund!



Die AOK NordWest als Gesundheitspartner des FLWW versorgt alle Leserinnen und Leser des WestfalenSports regelmäßig mit Gesundheitstipps.



Riesenjubil bei den Siegern aus dem Märkischen Kreis



Platz zwei sicherte sich der Stützpunkt Bochum

STÜTZPUNKT LÜDENSCHIED/ISERLOHN GEWINNT 52. ARAG CUP

Sensation perfekt: Der Stützpunkt Lüdenschied/Iserlohn hat Anfang Januar den ARAG Cup 2025 gewonnen! Bei der zum ersten Mal als Finalturnier ausgetragenen Endrunde in Unna konnte das gemeinschaftliche Team der beiden Stützpunkte aus dem Märkischen Kreis erstmals überhaupt das U12-Hallensichtungs-Turnier des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) gewinnen. Auf Rang drei landete der Stützpunkt Steinfurt durch ein 3:2 im Neun-Meter-Schießen gegen Lippstadt. Vorausgegangen waren zwei Vorrunden-Turniere im SportCentrum Kaiserau, bei denen sich acht Stützpunkte für das Finalturnier qualifiziert hatten.

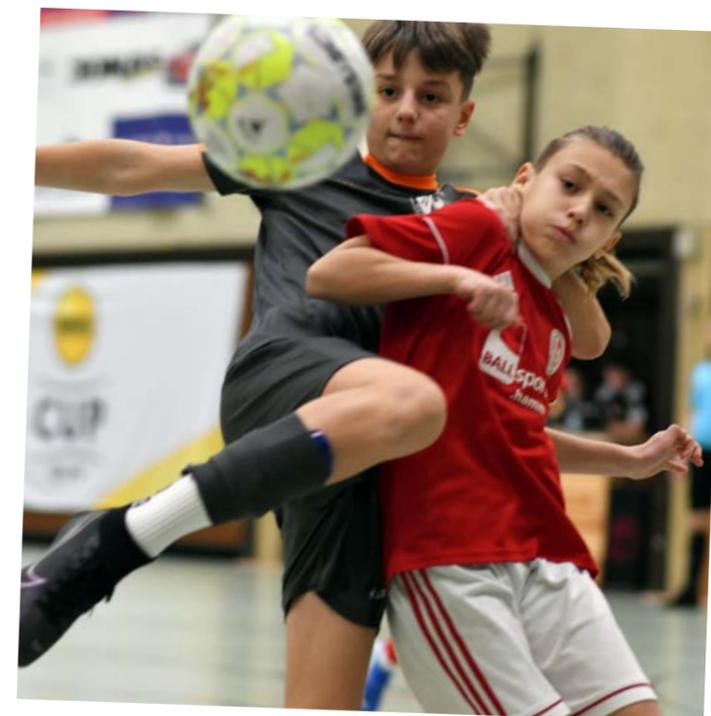
Text und Fotos: FLVW



Alle Infos und Bilder auf FLVW.de (QR-Code scannen)



Der Nachwuchs aus dem Märkischen Kreis zeigte eine blitzsaubere Leistung im Finale gegen Bochum





Schirmherr Bürgermeister Michael Dreier (l.) mit dem Team des siegreichen Stützpunktes Gütersloh und dessen Trainer Christian Pfeil (r.)

50 JAHRE BÜRGERMEISTER-POKAL – EINE ERFOLGSGESCHICHTE

Text und Fotos:
FLVW-Kreis Paderborn

Im Jahre 1972 wurde vom Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) der heutige ARAG-Cup ins Leben gerufen. Alle damals 33 Fußballkreise in Westfalen waren aufgefordert, eine Kreisauswahlmannschaft mit den besten Spielern der D-Jugend-Jahrgänge zusammenzustellen, die sodann zunächst in der sogenannten Rollsporthalle des Westdeutschen Fußballverbandes (WDFV) in Duisburg-Wedau, seit geraumer Zeit in der Basketballhalle des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) um die „D-Jugend Hallen-Westfalenmeisterschaft“ spielten und spielen.

Damit die jungen Fußballer auf diesen für sie ersten Höhepunkt gut vorbereitet waren, wurden neben den Trainingseinheiten nach und nach im Vorfeld der Westfalenmeisterschaft Vorbereitungsturniere durch verschiedene Fußballkreise veranstaltet. Dabei kann das Turnier in Paderborn ohne Zweifel als eines der ersten dieser Art angesehen werden, fand es erstmalig doch bereits

zum Ende des Jahres 1973 statt und hat sich als einziges bis heute über nunmehr 50 Jahre „gehalten“. Wurde zunächst um den „Pokal des Stadtdirektors Paderborn“ gespielt, bekam das Turnier nach der Abschaffung der kommunalen Doppelspitze in Nordrhein-Westfalen 1999 einen neuen Namen: „Pokal des Bürgermeisters“.

ERST VIER, DANN ACHT UND HEUTE 16 MANNSCHAFTEN

Während in den ersten Jahren ausschließlich benachbarte Kreise sowie eine Mannschaft aus Minden um die begehrte Trophäe spielten, wurde die Anzahl der teilnehmenden Teams nach und nach immer mehr aufgestockt. So entwickelte sich das Teilnehmerfeld von anfangs vier schon bald auf acht Mannschaften, wenige Jahre später gar auf zehn Teams. Etwas Besonderes sollte dann das 25. Turnier werden: Ausschließlich zum Jubiläum war eine Zwei-Tages-Veranstaltung mit 16 Mannschaften geplant – für die im Ruhrgebiet und im Münsterland beheimateten Teams ob der weiten Anreise zudem mit einer Übernachtungsmöglichkeit. Diese Idee entpuppte sich als Grundstein für einen dauernden Erfolg. Mit nur zwei Ausnahmen spielen auch weiterhin 16 Mannschaften an zwei Tagen, jeweils am letzten Wochenende vor Heiligabend, um die begehrte Trophäe des Bürgermeisterpokals von Paderborn – und das nun ebenfalls schon zum 25. Mal. Anlässlich des 50. Jubiläums in 2024 hatte der aktuelle Schirmherr Bürgermeister Michael Dreier zu einem kleinen Empfang in das Sportzentrum Maspelnplatz geladen. Zahlreiche ehemalige Weggefährten folgten dieser Einladung und freuten sich, den Finalspielen beiwohnen zu dürfen. Zu den Gästen zählten unter anderem der FLVW-Präsident Manfred Schnieders, FLVW-Vizepräsident und Vorsitzende des Jugendausschusses des Deutschen-Fußball-Bundes (DFB) Holger Bellinghoff, der ehemalige Verbandssportlehrer des FLVW Paul Schomann oder der langjährige Turnierorganisator Manfred Melcher. Im Mittelpunkt standen aber natürlich die 16 Nachwuchsmannschaften, die zahlreiche spannende und hochklassige Spiele auf das Hallenparkett zauberten. Sieger wurde der Stützpunkt Gütersloh nach einem 1:0-Sieg im Finale über Minden-Lübbecke. Die Gütersloher trugen sich damit zum insgesamt sechsten Mal in die Siegerliste ein und zogen damit zu den bisherigen Rekordgewinnern Detmold und Paderborn gleich.



Christian Kroker (Vorsitzender Jugendausschuss FLVW-Kreis Paderborn), Dietmar Ape (Kreisvorsitzender FLVW-Kreis Paderborn, Bürgermeister Michael Dreier (M.) und FLVW-Präsident Manfred Schnieders und Turnierorganisator Manfred Melcher (v. l.)

VOM BÜRGERMEISTER-POKAL IN DEN PROFIFUSSBALL

50 Jahre Bürgermeisterpokal bedeutet natürlich auch 50 Jahre Talentförderung. Zahlreiche Spieler haben im Sportzentrum Maspelnplatz schon in frühen Jahren ihr Können unter Beweis gestellt. Die meisten Spieler haben sich später irgendwo im Amateurbereich wiedergefunden, aber für einige Spieler stand der Bürgermeisterpokal auch am Beginn einer großen Karriere. Der Torschützenkönig der Jubiläumsauflage 1997 zum 25-jährigen Jubiläum Nils-Ole Book (damals für den Kreis Beckum aktiv) zum Beispiel ist heute der sportliche Leiter des Zweitligisten SV Elversberg. Aber auch ganz aktuell, vor der Paderborner Haustür, hat es mit Marcel Hoffmeier ein Spieler in den Profikader des Zweitligisten SC Paderborn 07 geschafft, der 2010 als bester Torschütze des Turniersiegers Lippstadt beim Bürgermeisterpokal glänzt hat. ■

Westfalen-Club



Christian Arends (M.) mit Mika Timmermann und seiner Patin Silke Althaus

WIE „MR. SENDEN“ CHRISTIAN ARENDS AN DIE PFEIFE KAM

Er wird schon einmal als „Tausendsassa“ bezeichnet, als „Mädchen für alles“ oder einfach als „Mr. VfL“: Christian Arends ist seit vielen Jahren beim VfL Senden nicht wegzudenken, der inzwischen 38-Jährige ist nämlich nicht nur Jugendleiter des Klubs aus der gut 20.000 Einwohner zählenden Stadt im Kreis Coesfeld, sondern auch Trainer der U10-Junioren, Schiedsrichter und Schiedsrichter-Obmann.

Günter Schneider
Fotos: Privat

2008 meldet sich Christian Arends zum Schiedsrichter-Lehrgang an, da kickt der in Münster aufgewachsene und von Borussia Münster schließlich nach Senden gewechselte Linksaußen noch aktiv in der B-Liga-Truppe des VfL. „Im Rahmen meines Lehrgangs zum Erwerb der Trainer-B-Lizenz fand auch eine Regelkundeprüfung statt. Das Thema fand ich interessant“, berichtet der als Teamleiter Digitalisierung in einem Baustoff-Großhandel tätige Fußball-Multifunktionär. „Der Geschäftsführer des VfL hat mich dann gefragt, ob ich mich nicht auch gleich zum Schiedsrichter-Lehrgang anmelden möchte. Das habe ich dann getan, weil ich vorher schon regelmäßig als Spielleiter eingesprungen war, weil wir in der Jugend-Kreisliga als Trainer immer selbst pfeifen mussten.“

Mit einem großen Gerechtigkeitsempfinden ausgestattet, sieht Christian Arends in diesen Fällen zu, dass er bloß die eigene Mannschaft nicht bevorteilt. „Ich habe eher gegen uns gepfiffen“, gibt er mit einem Augenzwinkern zu. Seine Schiedsrichterprüfung in Kaiserau legt er beim 2017 verstorbenen früheren Bundesliga-Schiedsrichter Hans Voß ab. Fortuna Seppenrade gegen TSG Dülmen heißt am 4. Februar 2009 die erste Partie, die Christian

Arends offiziell als Schiedsrichter leitet: ein Freundschaftsspiel zwischen den beiden Frauen-Teams. Bei den Herren fängt er, wie üblich, in der unteren Kreisliga an, leitet aber bereits am 13. September 2009 mit Borussia Ahsen gegen Germania Datteln seine erste A-Liga-Partie. Nur zehn Monate später folgt, wieder in Seppenrade, das Debüt in der Herren-Bezirksliga. In der Saison 2013/14 wird er erstmalig in den Kader D berufen, um sich für den Aufstieg in die Landesliga zu qualifizieren. „Das Problem war, dass bei meinen Spielen wenig los war“, erzählt Christian Arends lachend. „Ich bin einfach nicht aufgefallen.“ Der Aufstieg bleibt ihm folglich verwehrt.

PATE FÜR JUNGE SCHIEDSRICHTER * INNEN

Eitliche Jahre später, erst 2024, schafft er es doch noch in die Landesliga – und hat aktuell gute Chancen, am Ende der Spielzeit in die Verbandsliga aufzusteigen. Neben der aktiven Karriere gibt er seine Erfahrungen gerne an die nachfolgende Generation weiter



Das „Heimspiel“ von Wacker Mecklenbeck 3 gegen den TSV Handorf in der Schalcker Arena leitete Christian Arends

und sorgt regelmäßig für Nachwuchs an der Pfeife. Wie viele Vereine, nicht nur im Gebiet des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW), sucht man auch beim VfL Senden immer wieder neue Unparteiische. Doch nicht nur das, seit drei Jahren gibt es an der Bulderner Straße die Möglichkeit, die Verbands-Schiedsrichterprüfung mit Regeltests und den obligatorischen Laufübungen abzulegen. Christian Arends bereitet die Lehrgänge, für die sich in der Regel vier Gruppen mit 20 bis 30 angehenden Schiedsrichter*innen anmelden, vor.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Nelson Piroth (20) ist aktuell auf dem Sprung in die Landesliga. In Silke Althaus (16), ihrem Bruder Daniel (Vater Benedikt ist übrigens ebenfalls Schiedsrichter) sowie Niels Bliesener (beide 14) stehen aktuell drei junge Unparteiische des VfL Senden auf dem Platz, denen Christian Arends regelmäßig zur Seite steht. „Das macht mir sehr viel Freude, wir profitieren gegenseitig voneinander“, betont er. „Ich nehme den Nachwuchs gerne zu meinen Spielen mit und sage ihnen vorher: ‚Schreibt bitte mit und gebt mir nachher ein Feedback.‘ Beim ersten Mal haben die mich mit großen Augen angeguckt, dass sie mich, ihren ‚Lehrwart‘, bewerten sollten. Aber jeder Schiedsrichter macht in jedem Spiel Fehler, und ich finde es einfach wichtig, darauf hingewiesen zu werden.“

Meistens nutzt er dabei eine Technik, so wie es Fußball-Fans aus der Bundesliga kennen – Headsets. In seinem Fall sind es aber nicht nur die Assistenten an der Linie, die live mithören können, wie der Schiedsrichter mit den Spielern kommuniziert, sondern auch Nachwuchs-Referees wie Silke Althaus, die es bereits ins Frauen-Fördersteam des FLVW geschafft hat.

Arends setzt bei seiner Spielleitung auf Kommunikation



„ ICH NEHME DIE PATEN GERNE ZU MEINEN SPIELEN MIT UND SAGE IHNEN VORHER: ‚SCHREIBT BITTE MIT UND GEBT MIR NACHHER EIN FEEDBACK.‘ BEIM ERSTEN MAL HABEN DIE MICH MIT GROSSEN AUGEN ANGEGLÜCKT, DASS SIE MICH, IHREN ‚LEHRWART‘, BEWERTEN SOLLTEN. “

(CHRISTIAN ARENDS)

MIT BUNDESLIGA-SCHIEDSRICHTER EXNER IM TEAM

Für Christian Arends gibt es so gut wie kein Wochenende, an dem er nicht auf dem Fußballplatz zu finden ist. Samstags spielt die U10, in der Lotta, die Tochter seiner Lebensgefährtin als einziges Mädchen mitmischt, und fast jeden Sonntag leitet er selbst ein Spiel – zuletzt in der Landesliga Staffel II bei der Partie SpVg. Hagen 1911 gegen Borussia Dröschede. Wenn er im TV Fußballspiele guckt, dann inzwischen nicht, ohne den Unparteiischen genau zu beobachten. Mit Florian Exner, der für Blau-Weiß Beelen im Kreis Münster gemeldet ist und inzwischen in der Bundesliga pfeift, hat er noch vor wenigen Jahren gemeinsam auf dem Platz gestanden, war einer seiner Assistenten in einem Testspiel zwischen Preußen Münster II und Borussia Emsdetten. „Da kann man sich schon sehr viel abschauen“, nickt Christian Arends.

Zum Beispiel von Deniz Aytikin, der im Laufe seiner Karriere auch erst einmal seinen Stil finden musste, ehe er mehrfach zum DFB-Schiedsrichter des Jahres ausgezeichnet wurde. „Klar kommunizieren, nicht abgehoben wirken, dann findet man auch gut einen Zugang zu den Spielern“, sagt Christian Arends.

Er ist gespannt, welchen Weg seine Schiedsrichter-Patenkinder Nelson Piroth, Silke und Daniel Althaus sowie Niels Bliesener noch gehen. Die ersten Schritte sind auf jeden Fall gemacht – auch weil „Mr. Senden“ sie so gut begleitet. ■

PA NO RA MA



FSV GÜTERSLOH STARTET CROWDFUNDING-KAMPAGNE

Der FSV Gütersloh steht vor einer entscheidenden Phase seiner Vereinsgeschichte. Nachdem die geplante Fusion mit dem FC Gütersloh zum Sommer 2025 gescheitert ist, startet der Verein eine ambitionierte Kampagne zur Sicherung seiner Zukunft. Unter dem Motto „Schenk uns eine Zukunft“ soll bis Ende April 2025 eine Summe von 80.000 Euro gesammelt werden, um den Frauen- und Mädchenfußball auf Leistungsniveau in der Region über den Sommer 2025 hinaus zu erhalten.

Das Finanzierungsziel von 80.000 Euro dient dazu, das bestehende bilanzielle Negativkapital von 40.000 Euro zu decken sowie die finanzielle Grundlage für die kommende Saison 2025/26 zu sichern. Das aktuelle bilanzielle Negativkapital ist im Wesentlichen durch notwendige Rechnungsabgrenzungen entstanden und ist nicht auf Verbindlichkeiten zurückzuführen.

„Wir haben die Situation sorgfältig analysiert und beschlossen, noch einmal alles daran zu setzen, den Frauen- und Mädchenfußball auf Leistungsniveau in Gütersloh zu sichern. Wenn wir die benötigten Mittel bis Ende April aufbringen können, planen wir, die Zusammenarbeit mit einem Männerlizenzverein zum Sommer 2026 erneut anzustreben“, erklärt der Vorstand des FSV Gütersloh.

Ein entscheidender Bestandteil der Kampagne ist ein Crowdfunding. Der Verein betont, dass jeder noch so kleine Beitrag helfen kann, die Zukunft des FSV Gütersloh und des leistungsorientierten Frauen- und Mädchenfußballs in der Region zu sichern.

Weitere Informationen zur Kampagne und zur Teilnahme gibt es auf der Webseite www.gofundme.com/f/schenk-uns-eine-zukunft (QR-Code scannen). ■

FSV Gütersloh / Pressemitteilung



Übergabe der Zertifikate an die erfolgreichen Absolventinnen des 5. FLVW-Leadership-Programms

5. LEADERSHIP-PROGRAMM FÜR FRAUEN: MIT HERZ UND EIERN

Das Leadership-Programm im Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) ist eine Erfolgsgeschichte. Während die insgesamt sechste Maßnahme gerade angeht, fand am Samstag (15. Februar) die Zertifikatsübergabe für die Frauen des fünften Durchgangs statt. Man traf sich mit den beiden Präsidiumsmitgliedern Marianne Finke-Holtz und Andrea Bokelmann sowie den Kreisvorsitzenden zum gemeinsamen Brunch und zur feierlichen Zertifikatsübergabe im SportCentrum Kaiserau.

„Wir sind die mit Herz und Eiern“, erklärte Nadine Kuchinke den Wahlspruch der 14 Frauen des fünften Leadership-Programms. Und ihre Mitstreiterinnen nickten lachend, als entsprechende T-Shirts verteilt wurden. „Ich seh schon, hier weht ein anderer Wind“, sagte Reinhard Mainka, Kreisvorsitzender aus Gütersloh, der mit Barbara Neumann und Irina Christiani-Weinberger gleich zwei neue potenzielle Führungskräfte in seinem Kreis hat.

Bei der Zertifikatsübergabe trafen Teile der Absolventinnen des Programms erstmals auf die Vorsitzenden ihres Kreises. „Wir wollen gleich einen Kontakt zwischen Kreis und Teilnehmerinnen herstellen“, sagte Finke-Holtz, Vizepräsidentin Vereins- und Verbandsentwicklung, am Rande der Veranstaltung. „Schließlich geht es uns darum, unsere Gremien vielfältiger aufzustellen. Da wäre es schön, wenn es auch aus diesem Leadership-Programm Frauen gäbe, die eine Führungsposition im Verein, Kreis oder Verband übernehmen würden.“ ■

Text und Foto: FLVW

Weiterlesen auf FLVW.de (QR-Code scannen).



START DER LSB-FÖRDERPROGRAMME

Mit einem Gesamtvolumen von mehr als 8,8 Mio. Euro setzt die Landesregierung die Programme „Förderung der Übungsarbeit“ und „1.000 x 1.000 – Anerkennung für den Sportverein“ fort. Die Antragstellung ist ab sofort über das LSB-Förderportal (QR-Code scannen) möglich.

1.000x1.000 – Anerkennung für den Sportverein: Förderfähig sind Maßnahmen der Sportvereine, die im Zeitraum 01.01.2025 – 31.12.2025 durchgeführt werden beziehungsweise wurden und sich einem von insgesamt neun Förderschwerpunkten zuordnen lassen:

- Kooperation Sportverein mit Schulen
- Kooperation Sportverein mit Kindertageseinrichtungen
- Integration
- Inklusion
- Mädchen und Frauen im Sport, Chancengleichheit und Vielfalt
- Sport der Älteren
- Sport gegen Einsamkeit
- Gesundheits- und Rehabilitationssport
- Nachhaltige Entwicklung im Sport

Förderung der Übungsarbeit in Sportvereinen:

Die Staatskanzlei des Landes NRW stellt 7,56 Millionen Euro für die Förderung der Übungsarbeit in Sportvereinen zur Verfügung. Das Geld ist für Übungsleitungen vorgesehen. Die Förderung unterstützt den Trainingsbetrieb im Breitensport, insbesondere in der Kinder- und Jugendarbeit sowie in der Nachwuchsförderung.

Die Förderanträge können bis zum 31.05.2025 gestellt werden. ■

LSB NRW

Foto: LSB NRW / Andrea Bowinkelmann



Zum LSB-Förderportal (QR-Code scannen).





„PFEIFEN IM SHITSTORM“ – GEGEN HASSREDE IM NETZ

Schiedsrichter*innen stehen nicht nur auf dem Platz unter Druck – zunehmend geraten sie auch im Netz ins Visier von Anfeindungen, Beleidigungen und Bedrohungen. Wie kann man sich dagegen wehren? Welche rechtlichen Möglichkeiten gibt es? Und welche präventiven Maßnahmen helfen, um Hetze im Netz entgegenzuwirken?

Der Westdeutsche Fußballverband (WDFV) will dem nicht tatenlos zuschauen und seine Schiedsrichter*innen gegen Hass und Hetze im Netz schützen. Am 12. April lädt der WDFV zu einer gemeinsamen Tagung mit der Zentral- und Ansprechstelle Cybercrime sowie der polizeilichen Initiative #sicherimDienst.

Die Teilnehmenden erwarten

- Best-Practice-Beispiele aus dem Vereinsalltag
- Rechtliche Einblicke & Präventionsmaßnahmen
- Interaktiver Erfahrungsaustausch
- Netzwerken mit Expert*innen aus Sport & Justiz.

Anmeldungen sind ab sofort möglich (QR-Code scannen). Die Anzahl der Plätze ist begrenzt. ■

WDFV / FLVW
Foto: Alex Grimm / Getty Images

Infos und
Anmeldung



UFC MÜNSTER SICHERT SICH FRÜHZEITIG DEN MEISTERTITEL

Die Futsal-Frauen vom UFC Münster haben es wieder geschafft: Durch einen verdienten 5:3-Heim-Sieg am Samstagabend (15. Februar) über die Futsal-Panthers Köln feiern die Westfälinnen erneut die Westdeutsche Meisterschaft in der Frauen-Futsal-Regionalliga.

Nach dem umjubelten Schlusspfiff gratulierte Marianne Finke-Holtz, Vizepräsidentin Vereins- und Verbandsentwicklung des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) und Vorsitzende des Frauen-Fußballausschusses des Westdeutschen Fußballverbandes (WDFV), in Vertretung der urlaubsbedingt verhinderten Staffelleiterin Larissa Struck dem Team zum Gewinn der vorzeitigen Meisterschaft und zur direkten Qualifikation für die 3. Deutsche Futsalmeisterschaft der Frauen (21. bis 23. März in Duisburg).

Jetzt drücken die UFC-Ladies den Männern in der Regionalliga West für den Ligaendspurt die Daumen, sodass möglicherweise das gemeinsame Double gefeiert werden kann. ■

FLVW / WDFV
Foto: Verein

Jubel beim UFC Münster über den vorzeitigen Meistertitel in der Regionalliga West



Die schnellsten deutschen Läuferinnen der Klasse W65 erzielten im Rahmen der FLVW-Masters einen Weltrekord in der Staffel.

DREI MASTERS-WELTREKORDE IN DORTMUND

Das war ein richtiges Rekord-Festival bei den westfälischen Senioren-Hallenmeisterschaften in der Dortmunder Körnig-Halle: Angekündigt war für Samstag, 1. Februar der Versuch, einen neuen Hallen-Weltrekord für die Masters-Altersklassen anzustreben – herausgekommen sind schließlich gleich drei neue Welt-Höchstmarken.

Im Mittelpunkt standen die Staffelläufe: Auf der 4 x 400-Meter-Strecke hatten sich die schnellsten deutschen Läuferinnen der Klasse W65 und die vier besten Läufer der Klasse M60 vorgenommen, die bisherigen Hallen-Weltrekorde der USA anzugreifen. Beiden Teams gelang ihr Vorhaben eindrucksvoll. Sie unterboten die bisherigen Bestmarken teils deutlich. Die deutsche W65-Staffel mit Marion Hergarten (TV Bedburg), Dorit Stehr (LG Lüneburg), Wiebke Baseda (SV Hamburg-Harburg) und Angelika Albrecht (LTV Lippstadt) erreichte 5:20,44 Min. Die nationale Auswahl der M60 mit Roland Gröger (TopFit Berlin), Oliver Kurtz (LG Friedberg-Fauerbach), Ted Spitzer (TV Lohnde) und Peter Oberließen (LG Bad Soden) kam nach 3:52,20 Min. ins Ziel.

Bei der Westfalenmeisterschaft über 4 x 200-Meter lief eine DLV-Auswahl der Klasse M55 mit. Nach drei Läufern lag das Team noch auf Weltrekordkurs, aber dann fiel beim letzten Wechsel der Staffelstab auf die Laufbahn und der Zeitverlust war nicht mehr aufzuholen.

Zusätzlich zu den Staffeln konnte auch in den Einzelwettbewerben ein neuer Masters-Hallen-Weltrekord bejubelt werden: Die in den vergangenen Jahren überragende westfälische Senioren-Leichtathletin Frauke Viebahn (DJK Blau-Weiß Annen) steigerte nun in bewährter Rekordspringer-Manier die Höchstmarke im Hochsprung um einen Zentimeter auf 1,42 Meter. ■

Text und Foto: FLVW

PA

NO

RA

MA



GOLDGAS TALENT MATILDA SEIBERT: HÜRDEN-HOFFNUNG VOM TV GLADBECK

Volle Stadien, der Lauf um Gold für das eigene Land – ein großer Traum für viele Nachwuchsleichtathlet*innen. Der Weg dahin ist weit und anspruchsvoll, die besten Talente werden dabei von verschiedenen Akteuren unterstützt. Der Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen (FLVW) fördert dank der Kooperation mit seinem Partner goldgas im „goldgas Talent-Team“ die vielversprechendsten Talente auf ihrem Weg in die internationale Spitze. Was das für die Jugendlichen bedeutet, und wie ihr Alltag aussieht, verrät dieses Mal Matilda Seibert. Die vielseitige Langhürdenläuferin vom TV Gladbeck ist das zweite goldgas Talent des Monats in diesem Jahr.

Text und Fotos: FLVW



Bei den FLVW-Hallenmeisterschaften erfolgreich unterwegs: Matilda Seibert vom TV Gladbeck



Das Hindernis im Blick:
Matilda Seibert beim Training
mit dem Hürdenkader des
goldgas Talent-Teams

Saisonauftakt nach Maß für Matilda Seibert. Die Ausbeute bei den FLVW-Hallenmeisterschaften kann sich sehen lassen. Bei den westfälischen Titelkämpfen in Dortmund springen für das goldgas Talent drei Podestplatzierungen heraus: Dritte über 400 Meter, Zweite über 60-Meter-Hürden und Erste im Weitsprung: „Ich war sehr zufrieden. Die Hürden haben sehr gut geklappt. Im Weitsprung hätte ich nicht erwartet, dass ich so weit springe. Das war cool. Und 400 Meter bin ich überhaupt zum ersten Mal gelaufen. Dafür fand ich das absolut okay.“

Im Weitsprung und über 60-Meter-Hürden stellt Matilda Seibert eine neue persönliche Bestleistung auf. Im Hürden-Sprint schraubt die Athletin des TV Gladbeck Anfang Februar in Leverkusen die Zeit sogar noch weiter nach unten: 8,72 Sekunden: „Das war überraschend. Ich fand meinen Lauf gar nicht so sauber. Ich habe etwas zu viel mit den Armen rotiert. Es war natürlich cool, dass die Zeit trotzdem gut war, und zeigt mir, dass ich noch einiges verbessern und dann noch schneller laufen kann.“

Ein Zehntel möchte die ehrgeizige Läuferin über 60 Meter noch rausholen. Die Paradedisziplin der Gymnasiastin sind die Langhürden. Dort hat die Zehntklässlerin ihren bisher größten Erfolg eingefahren: Bronze über 300-Meter-Hürden bei der U16-DM im vergangenen Jahr in Koblenz. „Ich habe direkt nach dem Zieleinlauf realisiert, dass es für eine Medaille gereicht hat. Dementsprechend glücklich und zufrieden war ich“, so das goldgas Talent. Im Finale ist Matilda in glatt 44 Sekunden eine neue Bestzeit gelaufen. Auf den Punkt genau abzuliefern, ist eine ihrer großen Stärken. Das stellt sie regelmäßig unter Beweis, wie ihr Trainer Heiner Preute unterstreicht: „Sie ist ein absoluter Wettkampftyp. Immer wenn es darauf ankommt, ist sie da. Das ist eine Qualität, über die sich jeder Trainer freut“.

GLEICHER TRAINER BEI MUTTER UND TOCHTER

Matilda ist nicht die erste aus dem Hause Seibert unter den Fittichen des Gladbecker Trainers, der bereits einige Top-Athlet*innen aus der Leichtathletik und dem Bobsport betreut hat und immer noch betreut. Auch ihre Mutter Christina trainierte bereits unter Preute. Die Dorstenerin war ebenfalls erfolgreiche Hürdenläuferin und der Grund, warum sich ihre Tochter schon in jungen Jahren für die Leichtathletik entschied. Matildas Vorbild außerhalb der Familie ist die

niederländische Hürdenläuferin Femke Bol, die bei den Olympischen Spielen in Paris und Tokio Bronze gewann: „Sie ist einfach sehr erfolgreich. Ihr Laufstil sieht total locker aus, aber sie ist trotzdem total schnell und das finde ich cool“, schwärmt Seibert.

Irgendwann bei internationalen Wettkämpfen für ihr Land zu laufen, ist auch Matildas Ziel. Für den Nachwuchs-Kader 2 wurde die Hürdenspezialistin bereits nominiert. Der nächste Schritt wäre ein Einsatz im gelben Trikot des Deutschen Leichtathletik-Verbandes (DLV). Am 15. Februar standen die nächsten nationalen Titelkämpfe an. Die Nachwuchshoffnung startete bei der U20-DM in Dortmund: über 200 Meter und mit der 4 x 200-Meter-Staffel des TV Gladbeck. Dort geht es für die 15-Jährige in erster Linie darum, Erfahrungen zu sammeln. Die nächsten deutschen Meisterschaften in ihrer Altersklasse und ihrer Paradedisziplin, die Langhürden, finden im Sommer statt. Spätestens dann wird Matilda bei der Medaillenvergabe wieder ein ernsthaftes Wörtchen mitreden. ■



► FLVW FÖRDERUNG

Auf ihrem Weg ins Leistungssportleben fördert der FLVW die vielversprechenden Nachwuchstalente. Eine Förderung, die vor allem dank der Kooperation des Verbandes mit seinem Partner goldgas möglich ist. Die Unterstützung ermöglicht es der westfälischen Leichtathletik, jährlich das „goldgas Talent-Camp“ durchzuführen. Über mehrere Tage werden Nachwuchsathletinnen und -athleten getestet, Leistungsdiagnosen erstellt und für die weitere Förderung ausgewählt. Diese besteht aus den Lehrgängen des „goldgas Talent-Teams“. Hier werden die jungen Sportler*innen an den Leistungssport herangeführt. Neue Vorschläge von den Kadertrainer*innen, Einheiten zum Leistungssportleben sind wie moderne Trainingsbedingungen die Vorzüge der Kooperation.

N

E

W

S

Texte und Fotos:
Uli Hörnemann



Ben Duwenbeck von der LG Olympia Dortmund schnappte sich DM-Silber vor heimischer Kulisse.

DM-SILBER FÜR HÖHENFLIEGER BEN DUWENBECK

Ben Duwenbeck, 16 Jahre jung, durfte sich über fehlende Unterstützung nicht beklagen. Die gesamte Familie saß auf der Haupttribüne der Helmut-Körnig-Halle und fieberte mit. Nachdem er eine Woche zuvor an gleicher Stätte erstmals in seiner Karriere die Fünf-Meter-Marke übersprungen hatte, wusste der Stab-Artist von der LG Olympia Dortmund, dass seine Formkurve steil aufwärts zeigt. Selbstbewusst ging er in die Luft und packte stets im ersten Versuch scheinbar mühelos die Höhen von 4,55 Meter über 4,70 Meter und 4,80 Meter bis 4,90 Meter. Kai Atzbacher, der erfahrene LGO-Trainer, verfolgte das unterhaltsame Geschehen vom Seitenrand und teilte ihm nach jedem Sprung mit, was er noch verbessern könne.

Duwenbeck, der aufmerksam zuhörte, lieferte sich bei den deutschen U20-Titelkämpfen einen spannenden Zweikampf mit Lars Urich vom LAZ Zweibrücken, der schließlich als einziger Höhenjäger im elfköpfigen Starterfeld die 5,00 Meter schaffte. Gold ging an Ulrich und Silber an Duwenbeck mit 4,90 Meter. „Ich bin super-zufrieden“, sagte der Vizemeister, „an eine Medaille hatte ich vorher gar nicht gedacht.“ Auch wenn er die Meldeliste mit 5,00 Meter angeführt hatte, war Duwenbeck ohne besondere Erwartungen in den Wettkampf eingestiegen. „Ich wollte einfach nur Spaß haben!“ Den hatte er zweifellos – und das fachkundige Publikum genauso. Lautstark schallten dem Lokalmatador die Anfeuerungsrufe entgegen. „Das beflügelt“, meinte er mit einem breiten Grinsen und dachte dann zuversichtlich an die kommenden Aufgaben im Sommer, „wenn’s gut läuft, möchte ich mich für das European Youth Olympic Festival in Nordmazedonien und die European Athletics U20 Championships in Finnland qualifizieren.“ Nach der gelungenen Hallensaison ist dem goldgas Talent alles zuzutrauen. ■

RIEBE UND DERWALD GEBEN ALLES

Das Grippe-Virus hat das Mittel- und Langstrecken-Team der LG Olympia Dortmund böse erwischt. Wochenlang hatten sich die Schützlinge von Christoph Neuhaus und Steven Orlowski, die bei der Cross-DM in Riesenbeck auf Platz zwei in der U20-Mannschaftswertung vorgeprescht waren, akribisch auf die deutschen U20-Meisterschaften vorbereitet. Ihre Form war sehr gut, ihren Heimvorteil wollten sie zu vorderen Platzierungen nutzen. Aik Straub, der Gold bei den Westfalenmeisterschaften über 800 Meter (1:55,55 Minuten) erobert hatte, gehörte mit 3:54,34 Minuten zum engen Favoritenkreis über 1.500 Meter. Als Nummer zwei der Meldeliste stand lediglich David Scheller (3:46,32 Minuten) vor ihm. Allerdings fehlte Straub am Abend des zweiten Wettkampftages. Aufgrund einer schweren Erkältung musste er seine Teilnahme abblasen. In einem nicht allzu schnellen Rennen, das Scheller mit einer Temposteigerung in der Schlussphase in 3:55,46 Minuten dominiert hatte, wäre Straub sicherlich ein Medaillenkandidat gewesen.

Lenny Riebe, sein Laufpartner, war auch angezählt und litt noch unter grippalen Nachwehen. Im A-Finale hielt er zunächst Kontakt zur Spitzengruppe, bis ihn auf der zweiten Hälfte ein wenig die Kräfte verließen. Schließlich wurde Riebe Gesamtachter in 8:43,10 Minuten. Im B-Finale, das zuvor ausgetragen worden war, hatte sein Vereinskollege Jannes Derwald mit 8:48,19 Minuten die drittbeste Zeit vorgelegt. Neuhaus lobte ihn für „ein couragiertes Rennen“. Orlowski freute sich über die neue persönliche Bestmarke. „Es war so, wie ich es mir vorgestellt habe“, erklärte Derwald im Interview mit den „Ruhrnachrichten“, „am Anfang ein ordentliches Tempo vorne mitgehen können und dann so lange wie möglich dranbleiben.“ ■



Steven Orlowski und Christof Neuhaus, die beiden LGO-Trainer, mit Jannes Derwald (v. l.)



Comeback nach Verletzungspech: Falk Wendrich

FALK WENDRICH GREIFT WIEDER AN

Wendrich, der Hochspringer vom LAZ Soest, kennt sich aus mit langwierigen Blessuren. 2022 hatte er sich die rechte Achillessehne angerissen, ein paar Monate darauf war die linke entzündet. 2023 holte ihn das Pech wieder ein. Im Berliner Olympiastadion, Schauplatz des ISTAF-Meetings, riss das vordere Kreuzband in seinem linken Knie beim Versuch über 2,16 Meter. 57 Tage zuvor hatte Wendrich noch Silber bei den deutschen Meisterschaften in Kassel gewonnen. „Ich war zu nah dran an der Anlage, weil ich meinen Anlauf nicht komplett ausmessen konnte“, erinnerte er sich im Interview mit dem „Soester Anzeiger“ an den unglücklichen Zwischenfall in der Bundeshauptstadt, „dadurch habe ich den Fuß beim Absprung paralleler zur Hochsprungmatte aufgesetzt, was das Verletzungsrisiko wohl erhöht hat.“ 2024 war der Höhenjäger komplett von der Bildfläche verschwunden.

Im Januar in Herzebrock-Clarholz, nach fast anderthalbjähriger Auszeit, feierte er seine Rückkehr mit 2,02 Meter. „Ich habe mit das leichter vorgestellt“, so sein erster Kommentar, „ich dachte, dass 2,10 Meter kein Problem sind.“ Doch zwei Wochen darauf packte Wendrich diese Höhe bei den westfälischen Meisterschaften in der Helmut-Körnig-Halle in Dortmund und holte sich ganz souverän den Titel, der ihm Selbstvertrauen gibt für den weiteren Saisonverlauf mit den Weltmeisterschaften in Tokio als Highlight. Mit 29 Jahren ist er im besten Alter. Ihm stehen noch alle Türen offen. Seine persönliche Bestleistung gelang ihm bereits 2017 bei der Sommer-Universiade in Taipeh, der Hauptstadt von Taiwan, mit 2,29 Meter. Damals wurde Wendrich Studentenweltmeister, der bis dato größte Erfolg in seiner Karriere. ■



Augen zu und durch: Lukas Kasusch (r.)

LUKAS KASUSCH GEWINNT BRONZE

Es wurde mucksmäuschenstill in der Helmut-Körnig-Halle von Dortmund. Auf den Tribünen und den Rängen dämpften die Zuschauer ihre Stimmen, sodass man eine Stecknadel hätte fallen hören können. Es war die Spannung vor dem Show-down bei den deutschen Hallenmeisterschaften: 60-Meter Finale. Mittendrin im Feld der acht Sprint-Größen: Lukas Kasusch von der LG Kindelsberg Kreuztal, eines von 102 hoffnungsvollen Leichtathletik-Assen aus Westfalen, die den Sprung in das goldgas Talent-Team geschafft haben. Dank der zweitbesten Zeit in der Meldeliste zählte Kasusch zu den Favoriten auf eine Medaille. Seine Saison war bislang auch sehr gut verlaufen. Beim Indoor Jump'n'Run Meeting setzte er sich über 60 Meter in 6,88 Sekunden eindrucksvoll in Szene. Seine gute Form stellte Kasusch auch bei den westfälischen Hallenmeisterschaften unter Beweis: zunächst über 60 Meter (6,88 Sekunden) und dann über 200 Meter (21,79 Sekunden), beide Male in der Männer-Klasse.

Auch bei der DM präsentierte sich der junge Siegerländer, der Ende 2022 die LG Wittgenstein verlassen hatte, um sich der LGK-Sprintgruppe von André Kahrweg anzuschließen, auf die Minute topfit. Hinter Ramon Reckwald (6,74 Sekunden) vom SCC Berlin und Ben Tröster (6,83 Sekunden) von der TSG Lennestadt wurde er Dritter in 6,86 Sekunden. Das bedeutete nicht nur den Gewinn der Bronzemedaille, sondern auch Einstellung seiner persönlichen Bestleistung, die ihm kurz zuvor im Halbfinale geglückt war. Im 200-Meter-Endlauf belegte Kasusch auch noch den sechsten Rang in 22,66 Sekunden. Für den begabten Sprinter war es ein überaus gelungenes Wochenende! ■



Das Lohrheidestadion war seine Heimat: Tono Kirschbaum mit den beiden Marathon-Assen Amanal Petros (l.) und Hendrik Pfeiffer (r.)

TONO KIRSCHBAUM GEHT IN RENTE

Die Rente hat Tono Kirschbaum längst durch. Vier Jahrzehnte war der „Münsteraner Jung“ (O-Ton Kirschbaum) im Trainergeschäft tätig. Erst beim TV Wattenscheid 01, für den er als Aktiver 1978 hinter Thomas Wessinghage über 1.500 Meter in 3:42,4 Minuten Deutscher Vizemeister wurde. Dann von 2010 bis 2012 als Leitender Bundestrainer beim Deutschen Leichtathletik-Verband (DLV). Anschließend ging der gelernte Diplomsporthelehrer wieder zurück nach Wattenscheid, und bis Sommer 2020 war er noch verantwortlicher Chef für den Bundesstützpunkt Bochum/Dortmund. Danach sollte eigentlich Schluss sein. Doch ganz aufhören wollte er nicht. Bis Ende 2024 hat Kirschbaum, dessen Schützlinge rund 170 Titel bei deutschen Meisterschaften gewonnen haben, weiterhin Amanal Petros und Nils Voigt betreut. „Aber jetzt ist Feierabend“, sagt er und lacht, „es ist gut gewesen.“ Mit 70 Jahren will er den Ruhestand genießen.

Isabelle Baumann, Bundestrainerin und Vereinstrainerin beim LAV Stadtwerke Tübingen, wird ihn vermissen. „Tono war stets ein verlässlicher Kollege, den ich sehr geschätzt habe“, denkt sie an ihre Zusammenarbeit, „wir sind ehrlich und offen miteinander umgegangen, waren manchmal auch anderer Meinung, haben dabei aber immer zum Wohle des Athleten gehandelt.“ Baumann ist vor allem von der Vielseitigkeit beeindruckt. „Tono war mit unterschiedlichen Athleten erfolgreich – von 800 Meter bis Marathon“, erklärt sie, „das zeichnet ihn als Lauf-Experten aus.“ Kirschbaum, mittlerweile ein begeisterter Golfspieler (Handicap 28), wird künftig die freie Zeit im Kreis seiner Familie genießen: mit Ehefrau Conny, einer pensionierten Pädagogin, den drei Kindern und zwei Enkelkindern. Als Berater des Düsseldorf Running Teams hält Kirschbaum weiter den Kontakt zur Laufszenen. ■

ALVIN MAWUMBA TRÄUMT VON DEN OLYMPISCHEN SPIELEN

Der Olympia-Traum lässt ihn nicht mehr los. „Ich war in Paris live dabei, wenn auch nicht im Stadion“, erinnert er sich an seine Reise in die Metropole Frankreichs, „die Atmosphäre war super.“ Alvin Mawumba, das goldgas Talent vom TV Wattenscheid 01, zählt zu den schnellsten Nachwuchssprintern hierzulande. In der Dortmunder Helmut-Körnig-Halle, Austragungstätte der deutschen U20-Hallenmeisterschaften, verpasste er hauchdünn die Bronzemedaille. Nur eine Hundertstel, ein Wimperschlag sozusagen, trennte ihn vom drittplatzierten Lukas Kasusch (LG Kindelsberg Kreuztal). Für Kasusch wurden 6,86 Sekunden gestoppt, für Mawumba 6,87 Sekunden. Bronze hatte er zuletzt im vergangenen Sommer bei der U18-DM im Freien gewonnen. Im Mönchengladbacher Grenzlandstadion war der junge Wattenscheider Dritter geworden im Finale über 110-Meter-Hürden in 13,94 Sekunden, seiner zweiten starken Disziplin neben den 100 Metern (PB: 10,77 Sekunden).

In Dortmund hatte er sich im 60-Meter-Vorlauf in 6,99 Sekunden für das Halbfinale qualifiziert. Dort glückte ihm mit 6,92 Sekunden auch der Sprung ins Finale, wo trotz persönlicher Bestzeit lediglich der vierte Rang herausgesprungen ist. Alvin Mawumba will aber nicht groß klagen. Total happy war er über seine feine Leistungssteigerung.

Sabine Braun, die ihn gemeinsam mit Janosch Echaus beim TVW 01 trainiert, freute sich über die tadellose Vorstellung ihres ehrgeizigen Schützlings. Braun, die erfolgreiche Siebenkämpferin, die in ihrer grandiosen Karriere Olympia-Dritte und je zweimal Welt- sowie Europameisterin war, wird ihm gewiss schon einiges erzählt haben von der tollen Stimmung, die alle vier Jahre bei den Sommerspielen herrscht. 2028 wird diese Großveranstaltung vom 14. bis 30. Juli in Los Angeles ausgetragen. Mawumba feiert acht Tage vor der Eröffnungszeremonie seinen 21. Geburtstag. Für ihn wäre ein Olympia-Ticket das schönste Geschenk. ■

Alvin Mawumba (l.) möchte einmal die Atmosphäre bei Olympischen Spielen erleben



N

E

W

S



Den Video-Call mit den Nationalspielerinnen Lisanne Gräwe und Pia Wolter hatte sich der SV Fortuna Freudenberg mit Bronze im DFB-Punktespiel „verdient“ – etwas Losglück war auch dabei ...

VIDEO-CALL MIT LISANNE GRÄWE UND PIA WOLTER

Ein Erlebnis der besonderen Art gab es jetzt für die Nachwuchsfußballerinnen und -fußballer von Fortuna Freudenberg (FLVW-Kreis Siegen-Wittgenstein). Beim DFB-Punktespiel im vorigen Jahr erreichten die Kicker aus dem Wendingtal zwar „nur“ Bronze, hatten aber dafür das Losglück auf ihrer Seite: Und so gab es einen Video-Call mit den Nationalspielerinnen Lisanne Gräwe und Pia-Sophie Wolter.

Christian Janusch
Fotos: SV Fortuna Freudenberg



Gespannt hörten die Freudenberger*innen den Nationalspielerinnen zu

Etwas gespannt blickten am Montag (17. Februar) rund 40 Augenpaare auf die Leinwand im Vereinsheim, als sich pünktlich um 17 Uhr die beiden Nationalspielerinnen via Teams zuschalteten. Beide weilten zur Vorbereitung auf das nächste Spiel der Women's Nations League am Freitag gegen die Niederlande in Frankfurt. Am Montag stand der Marketingtag auf dem Plan, bei dem vor allem jede Menge Fotos und Videos produziert wurden. Lisanne Gräwe (23) – gebürtige Westfälin, die ein Jahr lang das FLVW-Mädcheninternat besuchte – und Pia

Wolter (27), beide seit 2023 in Diensten des Bundesligisten Eintracht Frankfurt, berichteten von ihren fußballerischen Anfängen und ihrem Weg ins Nationalteam und gewährten einen spannenden Einblick in ihren Trainingsalltag. Anschließend nahmen sie sich eine Stunde Zeit, um ausgiebig alle Fragen aus Freudenberg zu beantworten. „Was macht ihr nach dem Spiel“, „Wie geht ihr mit Niederlagen um“, „Wer sind eure Vorbilder“, und und und ... Zum Schluss durfte natürlich ein Gruppenfoto nicht fehlen - inklusive der beiden virtuellen Gäste auf der Leinwand. „Ich fand das Event sehr gelungen“, fand Fortuna-Spielerin Franziska Ochsenfeld nach dem einstündigen Meeting lobende Worte für die Aktion selbst und für alle Beteiligten. „Man hat einen privaten Einblick in die Gedanken und Routinen der Nationalmannschaft- und Bundesligaspielerinnen bekommen. Gerade für die B-Mädels oder jüngere Spielerinnen ist das natürlich ein Highlight.“ Ihre Teamkollegin Melanie Schreiber ergänzte: „Es war sehr interessant, mehr über die Laufbahn und Motivation der beiden Spielerinnen zu erfahren, wie sie zum Fußball gekommen sind und wie sie den Sprung in die Nationalmannschaft geschafft haben. Das war sehr inspirierend.“ ■



Bei der Fragerunde hatten alle Beteiligten Spaß



ERICH RUTEMÖLLER „MACH ET, OTZE!“

Heiko Buschmann

Erich Rutenmüller wurde in der Spätphase seiner Karriere zum Globetrotter
(Foto: Getty Images / Ronny Hartmann)

Manchmal reicht nur ein Spruch, um berühmt zu werden. Einer, den die Welt nicht vergisst – in diesem Fall zumindest die Fußball-Welt. „Mach et, Otze!“, ruft Erich Rutenmüller seinem Spieler Frank Ordenewitz im DFB-Pokalhalbfinale zwischen dem 1. FC Köln und dem MSV Duisburg zu. „Otze“ ist der Spitzname von Ordenewitz, und was er machen soll, ist nicht ganz das, was man sich als Fairplay im Sport vorstellt.

Es ist der 7. Mai 1991, als die Domstädter auf die „Zebras“ treffen, die Partie geht 3:0 an den „Effzeh“. Länger in Erinnerung als das Ergebnis aber bleibt eine Szene kurz vor Schluss des Spiels. Ordenewitz hatte in der ersten Halbzeit die Gelbe Karte gesehen, seine zweite im laufenden Wettbewerb, und wäre somit für das Cupfinale gegen Werder Bremen gesperrt gewesen. In der Pause kündigt der Stürmer an, später einen Platzverweis provozieren zu wollen. Ein gewiefter Plan, denn nach dem damaligen Regelwerk hätte er eine Rot-Sperre einfach in der Bundesliga absitzen

können – für das Pokalendspiel hätte er trotzdem zur Verfügung gestanden. Und so kommt es, wie vorhergesagt: Kurz vor Ende der Partie holt sich Ordenewitz für eine offensichtliche Aktion, er schlägt einen Ball weg, die Rote Karte ab. Im Gegensatz zu seinem Spieler ist Rutenmüller so ehrlich und gibt in Interviews nachher zu, dass die Aktion abgesprochen beziehungsweise mit seinem Einverständnis passiert wäre. Vor laufender TV-Kamera sagt der FC-Coach: „Otze kam zu mir, und ich finde, man sollte ihm die Chance nicht nehmen, und da habe ich gesagt: ‚Mach et!‘“.

DREIFACH BESTRAFT

Fußball-Deutschland ist empört, und der DFB schaltet auf Sanktionen um: Ordenewitz wird wegen unsportlichen Verhaltens trotzdem für das Pokalfinale gesperrt, und Rutenmüller muss 5.000 DM Strafe zahlen. Das DFB-Pokalfinale verliert der 1. FC Köln übrigens auch noch, Werder Bremen setzt sich im Berliner Olympiastadion mit 5:4 nach Elfmeterschießen durch.

Rutenmüller wird seitdem nicht nur der Spruch „Mach et, Otze!“ ewig nachhängen, sondern in seiner Karriere in erster Linie mit dem 1. FC Köln in Verbindung gebracht. So auch heute noch, denn Köln ist nicht nur längst die Wahlheimat des inzwischen 80-Jährigen geworden, sondern als Berater des FC-Vorstands trifft man ihn nahezu täglich im Geißbockheim an. Seine Wurzeln allerdings liegen in Westfalen. Erich Rutenmüller wächst in Recke-Steinbeck im Tecklenburger Land auf, macht 1965 sein Abitur am Gymnasium Dionysianum in Rheine und kickt für Borussia Rheine. Zum Studium an der Deutschen Sporthochschule zieht es ihn nach Köln, wo er nach einer Zwischenstation beim SSV Köttlingen im Rhein-Erft-Kreis beim 1. Fußball-Club vor Ort landet. Vom Spieler bei den Amateuren wird er zum Trainer des Unterbaus, macht einen Umweg über den Bonner SC und übernimmt 1990 die FC-Profis.

Dass er im Laufe der nächsten Jahre und Jahrzehnte eine Art Fußball-Botschafter wird, ist da noch nicht absehbar. Lange ist Rutenmüller nämlich zunächst beim DFB beschäftigt. Als die deutsche Nationalmannschaft 1996 unter Bundestrainer Berti Vogts in England Europameister wird, hat Rutenmüller ein laut dem damaligen Verbandspräsidenten Reinhard Grindel als Co-Trainer einen nicht zu unterschätzenden Anteil an diesem Titel. Rutenmüller bleibt dem Deutschen Fußball-Bund (DFB) auch nach diesem Höhepunkt seiner Karriere vorerst treu, am 1. Juli 2000 wird er als Nachfolger von Gero Bisanz angehende Fußballlehrer ausbilden. Von April 2003 bis Dezember 2005 betreut er das Team 2006, das als Perspektivteam zur Unterstützung der A-Nationalmannschaft aus der Taufe gehoben wird. Nach der WM 2006 in Deutschland übernimmt Rutenmüller die Stelle als neuer U20-Nationaltrainer, wird aber nicht nur in dieser Position recht schnell von Dieter Eilts abgelöst, sondern verliert bald darauf auch seinen Job als Macher der nächsten Generation an Fußballlehrern.

EINMAL UM DIE WELT

Zeit, die gewohnte Umgebung zu verlassen, denkt sich der Westfale, und reist fortan fast um die ganze Welt. Japan, Namibia, Uganda, Aserbaidschan, Afghanistan, Iran, Südkorea, Bhutan und sogar Nordkorea sind seine Stationen. Andere Länder, fremde Kulturen, bisweilen fragwürdige politische Verhältnisse – Rutenmüller blendet die Begleitumstände meist aus, denn er versteht sich als Fußballerklärer,

ER HAT ÜBER JAHRZEHNTE AN VIELEN STELLEN ERFOLGREICH FÜR DEN DEUTSCHEN FUSSBALL GEWIRKT. IM AUSLAND WAR ER EIN HERAUSRAGENDER BOTSCHAFTER DEUTSCHLANDS, IM INLAND WAR ER GEFRAGT ALS IMPULS- UND RATGEBER.“

(DER EHEMALIGE DFB-PRÄSIDENT REINHARD GRINDEL 2018 ÜBER DEN FÜR SEIN LEBENSWERK AUSGEZEICHNETEN ERICH RUTEMÖLLER)

nicht als Weltverbesserer. Im Iran wird er 2014 zunächst Co-Trainer unter dem iranischen Fußball-Idol Ali Daei, ehe er die Nationalelf nach dessen Aus für ein Spiel übernimmt. Und in Nordkorea muss er eine besondere Erfahrung machen. „An der Grenze musste ich mein Handy abgeben. Bei der Ausreise habe ich es wiederbekommen. Als hätten wir dort etwas Verbotenes vorgehabt“, verrät Rutenmüller der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung (WAZ) in einem Artikel zu seinem 80. Geburtstag. Afghanistan ist 2014 das letzte ferne Land, in dem er tätig ist. Er kehrt nach Deutschland zurück und wird von Fortuna Düsseldorf in den Sportvorstand berufen. 2018 wird er vom Deutschen Fußball-Bund für sein Lebenswerk ausgezeichnet. Eine besondere Ehre, denn bis dahin waren Trainergrößen wie Dettmar Cramer, Udo Lattek, Gero Bisanz, Otto Rehhagel, Jupp Heynckes, Ottmar Hitzfeld und Bernd Schröder mit dem Ehrenpreis bedacht worden. „Erich Rutenmüller hat über Jahrzehnte an viele Stellen erfolgreich für den deutschen Fußball gewirkt. Im Ausland war er ein herausragender Botschafter Deutschlands, im Inland war und ist er gefragt als Impuls- und Ratgeber“, lobte Grindel damals den Globetrotter. Nun, in fortgeschrittenem Alter, fährt Erich Rutenmüller lieber mit dem Fahrrad zum Geißbockheim als in ferne Länder zu düsen. Er hat genug gesehen von der Welt – und die Geschichte mit „Otze“ ist ja auch längst verjährt. ■

2025



Lehrgänge 2025

Ausbildungen | Fortbildungen | Weiterbildungen



Leichtathletik in Westfalen



WestfalenSport # 02_2025

erscheint am 25. April 2025

Impressum

Herausgeber:

Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen e.V.,
Jakob-Koenen-Straße 2, 59174 Kamen
Telefon: 02307/371-0,
Fax: 02307/371-155,
E-Mail: post@flvw.de,
Internet: www.flvw.de

Redaktionsleitung FLVW:

Carola Adenauer (verantwortlich)
Meike Ebbert

Mitarbeiter:

Heiko Buschmann, Okan Cosgun,
Christian Schubert, Philipp Oppel

Umschlaggestaltung/Layout/Grafik/Satz:

Volker Pecher, Essen

Agenturen:

Getty, Stock.Adobe.com / Odua Images

Anzeigen:

Fußball- und Leichtathletik-Verband Westfalen e.V., Kamen.
FLVW Marketing GmbH

Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos usw. übernehmen wir keinerlei Haftung. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber wieder. Beiträge und vom Herausgeber gestaltete Anzeigen sind urheberrechtlich geschützt. Abdruck, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

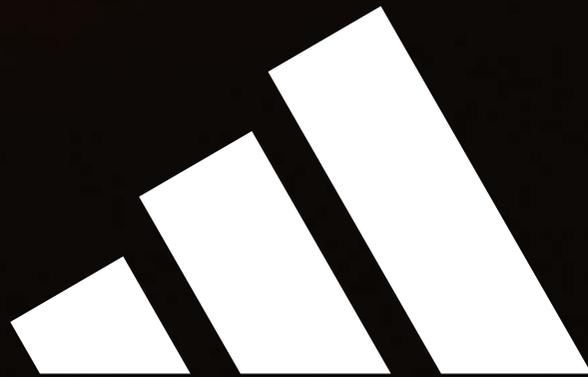
LOTTO 6 aus 49 Spiel 77 Ruffe
WEST LOTTO
EURO JACKPOT TOTO GlücksSpirale KENO

WIR HABEN DIE SPIELE. DU DEN SPASS.

WESTLOTTO FAIRPLAY-POKAL

Fairplay in jedem Spiel

PREDATOR



MEHR INFOS UNTER [ADIDAS.DE/PREDATOR](https://www.adidas.de/predator)